



# NEWS

informativ

zeitgemäss

lehrreich

# TOP

„Von Kühen und Frauen, Müttern und ...“	5
Ausgelernt hat man nie ...	9
Generalversammlung, 28. Mai 2018	13
Into the Woods	14
Train your brain ...	20

spannend

altersgerecht

April 2018  
Nummer 1

**kaufmännischer  
verband**

*mehr wirtschaft. für mich.  
im aargau.*



5



7



14



16



21

## Editorial

Jahresversammlungen	3
„Werde ich ersetzbar oder bleibe ich weiterhin einzigartig?“	4
Mehr Perspektiven – Die Zukunft des kaufmännischen Berufs	4
„Von Kühen und Frauen, Müttern und Vätern“	5

## Grundbildung Baden

Projekt „Digitalisierung“ am Zentrum Bildung – Wirtschaftsschule KV Baden	7
---	---

## Höhere Berufsbildung

Ausgelernt hat man nie!	9
-------------------------	---

## Grundbildung Zurzach

Wie wir den Standort langfristig sichern ...	10
--	----

## In eigener Sache

Geschäftsstelle, Öffnungszeiten & Rechtsdienst	11
Unsere Kandidaten stellen sich vor	12
145. Verbands- und Schulgeneralversammlung	13

## Kulturtipps

Into the Woods – ein Musical von Stephen Sondheim und James Lapine	14
--	----

## Veranstaltungen

Besuch Inforaum und Baustellenbesichtigung: Schulhausplatz / Schlossbergtunnel	15
Projekt Neubau Schulhausplatz mit Busachse Ost	16
Workshop für Frauen: Train your brain – Nutzen Sie Ihr Potenzial!	20
Sasso San Gottardo – Entdecke das Herz der Schweiz	21
Chlaushöck im Pontonierhaus in Brugg	22

## Innovative Firmen

Hybride Finanzierungsmodelle für KMU in Hotel und Gastronomie	23
Georg A. Burgener – „Value(s) matter(s) – Weil Werte zählen“	24

## Frauen

Vier Jahre als Vizepräsidentin des Einwohnerrates – eine persönliche Bilanz	25
---	----

## Meinungen

„Der Computer ist ein Mittel zum Zweck, kein Selbstzweck.“	26
--	----

## Senioren & Neumitglieder

Gratulationen	27
Neumitglieder	27

## Impressum

28



### Jahresversammlungen



Liebe Mitglieder  
Liebe Leserinnen und Leser  
Unsere 145. Verbands- und Schulgeneralversammlung findet am Montag, 28. Mai 2018 statt. Die genaue Einladung samt Traktanden können Sie dieser Ausgabe entnehmen.

Nebst den ordentlichen Traktanden steht die Wahl des Schulvorstands des zB. Zentrum Bildung - Wirt-

schaftsschule KV Baden (von welcher unsere Sektion Träger ist) an.

Der Präsident Fernando Garcia und der Finanzdelegierte Stefan Bräm stellen sich zur Wiederwahl. Sie finden von den beiden Herren, welche die Schlüsselpositionen besetzen, jeweils einen Text in dieser Ausgabe. Unser Vorstand unterstützt die Wahl des Präsidenten und des Finanzdelegierten und dankt ihnen für die bisher geleistete Arbeit.

Als Referenten konnten wir Dr. Adrian Schoop - Gemeindeamman von Turgi, Grossrat FDP sowie Geschäftsführer der Soba Inter AG und Mitglied der Geschäftsleitung der Schoop Gruppe - gewinnen und sind gespannt, was er aus seiner Sicht über die Berufsbildung zu berichten hat.

Wir würden uns sehr freuen, wenn wir viele Mitglieder und Gäste an der 145. Verbands- und Schulgeneralversammlung begrüßen dürfen.

### Mehr Perspektiven – Die Zukunft des kaufmännischen Berufs



Als Kompetenzzentrum für Beruf und Bildung arbeiten wir für eine zukunftsorientierte Bildungs- und Wirtschaftspolitik. Wir sorgen für die qualifiziertesten Berufsleute und ermöglichen allen den idealen Weg dahin.

Für die zukünftige Ausrichtung unserer Berufsbilder sieht der Kaufmännische Verband vier Forderungen als zentral an:

1. Die Ausbildung integriert neue Fachkompetenzen und legt einen Fokus auf Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen.
2. Die Methodik und Didaktik wird den Herausforderungen der digitalisierten Arbeitswelt angepasst.
3. Die Lernortkooperation wird verstärkt, anhand projektbasierter Herausforderungen gefördert und durch digitale Kollaborationstools vereinfacht.
4. Die Grundbildung erhält Strukturen, die anpassungsfähig sind und auf künftige Entwicklungen rasch reagieren können.

### Geschäftsstelle

Die Übergabe der Geschäftsstelle hat in den ersten Monaten des neuen Jahres stattgefunden. Unser neuer Geschäftsführer, Patrick Kummer, arbeitet sich intensiv ein und wir sind zuversichtlich, dass die Übergangsphase bald abgeschlossen ist.

### Delegiertenversammlungen

Die Delegiertenversammlung des Kantonalverbands Aargauischer Kaufmännischer Verbände findet am Donnerstag, 21. Juni 2018 in Lenzburg statt.

Die Delegiertenversammlung des Kaufmännischen Verbands Schweiz findet am Samstag, 16. Juni 2018 in Zürich statt. Nach dem statutarischen Teil wird den Delegierten Bundesrat Johann Schneider-Ammann etwas über «Patchwork Education, vielfältige Bildungswege und die Herausforderungen für die Berufsbildung» berichten.

*Ihr Präsident des Kaufmännischen Verbands Aargau Ost und des Kantonalverbands Aargauischer Kaufmännischer Verbände*

*Alessio Mair*

Für die Zukunft des kaufmännischen Berufs sowie für unsere Forderungen werden wir uns kantonal sowie national einsetzen.

### Mehr Bildung

Auf dem Weg des lebenslangen Lernens sind die Angebote der von uns getragenen Schule elementar. Das zB. Zentrum Bildung - Wirtschaftsschule KV Baden leistet als innovativer Bildungspartner einen wertvollen Beitrag in der Grundbildung sowie der Weiterbildung. Für diese Zusammenarbeit danken wir vielmals.

*Patrick Kummer*

*Geschäftsführer  
Kaufmännischer Verband Aargau Ost*



## „Werde ich ersetzbar oder bleibe ich weiterhin einzigartig?“

Liebe Leserin, lieber Leser

An dieser Stelle ein grosses Dankeschön an alle, die sich mündlich, schriftlich oder elektronisch zu unserer letzten Ausgabe geäußert haben. Ganz besonders haben mich die durchaus positiven Reaktionen zu meinem Editorial unter dem Titel «Wie wär's mit digital free zones?» gefreut. Wir werden gemeinsam sehen und erleben, wie sich die Welt im Zeitalter der Digitalisierung verändern wird. Jedenfalls ist sicher für Spannung und Neugier gesorgt. In dieser Ausgabe werden Sie erfahren, wie unsere Schule das Thema Digitalisierung angeht und an vorderster Front mitwirkt. Lesen Sie unbedingt den Beitrag unseres Rektors Jörg Pfister, der zusammen mit der Lehrerschaft mit viel Überzeugungskraft und Engagement dieses Thema anpackt.

### „Analoge“ Projekte

Unsere Schule lässt aber auch andere Themen, die eher „analog“ sind, nicht links liegen, sondern lässt innovative Lehrpersonen wirken, die etwas Neues ausprobieren wollen. Sie werden in der nächsten Ausgabe von einem ganz spezielles Projekt erfahren, dass den Zeitgeist regelrecht getroffen hat, nämlich mit den Herausforderungen, die den Umgang mit Berufslernenden mit Migrationshintergrund angehen. Dieses Projekt wird auch von unserem Verband gesponsert und von der Hirschmann-Stiftung tatkräftig unterstützt. Lassen Sie sich überraschen und haben Sie noch ein bisschen Geduld, bis Sie erfahren, worum es konkret geht und was sich in dieser Richtung tut!

In dieser Ausgabe behandeln wir wieder hochinteressante Themen. Beispielsweise der imposante Ausbau des Schulhausplatzes, die Sanierung des Schlossbergtunnels und die neue Linienführung der Busse bewegen die Bevölkerung ganz besonders in der Stadt Baden, ob Fussgänger, Velofahrer, Auto- oder Busfahrer. Diese Baustelle ist sehr wichtig, da die Neugestaltung des Verkehrskonzeptes nicht nur wegen der extrem hohen Kosten von über 95 Mio. Franken die Gemüter bewegt, sondern auch für die nächsten Jahrzehnte die „Weichen“ an einem solch wichtigen Verkehrsnotenpunkt stellt.

### Umwälzungen mit vielen Fragezeichen

Die Welt verändert sich mit rasender Geschwindigkeit, manchmal ist es beinahe schwindelerregend, wie manche Entwicklungen in der Wirtschaft und Politik vonstatten gehen. Leider hat man nicht das Gefühl, dass die Welt sicherer und berechenbarer wird. Unsere Berufslernenden und die baldigen Diplomanden und Diplomandinnen unserer Schule erwartet eine Welt, die von vielen Fragezeichen geprägt ist. Die Umwälzungen in einer globalisierten Wirtschaft und in der Politik, die oft den „selbstdynamischen“ Entwicklungen hinterherhinkt und die unglaubliche Datenflut, die bald mit 5G 100mal schneller unser Leben prägen wird, verstärken die Unsicherheiten. Welche Stelle kann ich annehmen? Wie lange kann ich meine Stelle überhaupt behalten? Wie hoch wird mein Verdienst aufgrund der in- und ausländischen Konkurrenz? Wie kann ich mit dem technischen Fortschritt mithalten? Werde ich vielleicht durch die „künstliche Intelligenz“ ersetzbar sein? Wie kann ich mich dagegen wehren? Muss ich bereits jetzt meine Weiterbildungspläne revidieren? Auch die Lehrpersonen an den Lehrinstituten verschiedenster Bildungsstufen müssen sich übrigens ähnliche Fragen stellen.

Unser Verband stellt sich jeden Tag ebenfalls diesen Fragen, da Sie liebe Leserinnen und Leser, als Mitglieder mit denselben Problemen konfrontiert werden. Auch wenn es Sie gerade im Moment nicht persönlich trifft, dann sind es Ihre Partnerinnen oder Partner, Ihre Freunde, Ihre Verwandten oder Bekannten. Jedenfalls versuchen wie Ihnen bei diesen Fragen zu helfen und Ihnen zur Seite zu stehen. Wir passen unsere Dienstleistungen laufend an, um Ihren Ansprüchen gerecht zu werden. Demnächst werden dank unserem neuen Geschäftsführer Patrick Kummer an unserer Schule auch Berufs- und Laufbahnberatungen durchgeführt, wobei Sie ganz konkrete, individualisierte und lösungsorientierte Hilfeleistungen erhalten können. Nehmen Sie diese als Mitglied unbedingt in Anspruch. Wenn Sie noch nicht Mitglied sind, dann werden Sie unbedingt Mitglied, damit Sie davon profitieren können. Die langjährigen Erfahrungen des Kaufmännischen Verbands bewähren sich.

### Mit all Ihren Sinnen ...

Nehmen Sie auch an der Generalversammlung vom 28. Mai unbedingt teil, damit Sie die Geschicke des Verbands für die Zukunft mitprägen können. Unser Verband befinden sich in einer sehr wichtigen „Umbauphase“, die Sie mitbeeinflussen sollten. Machen Sie sich ein Bild der Kandidatinnen und Kandidaten, die sich zur Wahl bzw. zur Wiederwahl stellen. Wer mitredet, kann auch mitbestimmen. Persönliche Kontakte bleiben unersetzlich auch im Zeitalter von Twitter, Facebook, Instagram, WhatsApp, Xing, LinkedIn usw. Fühlen Sie, hören Sie, riechen Sie und schauen Sie sich Ihr Gegenüber genau an. Geniessen Sie das Menschliche, die Gestik, die Mimik, die Körpersprache, die Stimme, alle Sinne mit all ihren Facetten. Wo können Sie diese Vielfalt digital bzw. in der virtuellen Welt in 0 und 1 aufgeschlüsselt erleben? Kommen Sie deshalb zu unseren Veranstaltungen, knüpfen Sie persönliche Kontakte unter anderem auch für ihr berufliches Weiterkommen, es lohnt sich!

In diesem Sinne, hoffentlich bis bald bei unserer nächsten Aktivität oder bei der nächsten persönlichen Begegnung.

Geniessen Sie den Frühling, das besondere Licht und das Aufwachen der Natur mit all Ihren Sinnen!

Herzliche Grüsse



Serdar Ursavaş, Redaktor



### „Von Kühen und Frauen, Müttern und Vätern“



Meine erste Erkenntnis als Nationalrätin im Bundeshaus\*: „Kühe haben es einfacher als Frauen. Wieso?“ Im Stall haben selbst bürgerliche PolitikerInnen in Bundesbern nichts gegen Bürokratie einzuwenden. Bei Kühen fliesst das Geld und bei Kühen soll sich der Staat einmischen. So hat der Nationalrat beschlossen, dass

Anbindeställe für Kühe gegenüber Freilaufsystemen finanziell nicht mehr benachteiligt werden sollen, wenn es um Subventionen geht und der Bund soll sich bei der Steuerung der Milchmenge einschalten. Im Ständerat hat man sich aber erfolgreich gegen obligatorische Lohnkontrollen für Unternehmen mit mehr als 100 Arbeitnehmenden gewehrt mit der Begründung, man möchte diesen bürokratischen Aufwand lieber nicht zwingend vorschreiben, sondern wenn schon, dann freiwillig belassen.

Alle vier Jahre, ein Tag bürokratischer Aufwand für das Analysieren von Lohnunterschieden ist also des Guten zu viel und das, obwohl keine Sanktionen und keine Bussen gedroht hätten? Ein Tag, alle vier Jahre soll eine Belastung für die Wirtschaft sein, trotz der schreienden Ungerechtigkeit, dass Frauen auch im Jahre 2018 noch 20% weniger verdienen als Männer. Dabei bleiben 8% Lohnunterschied unerklärbar. Unerklärbar heisst: Auf Grund des Geschlechts, präziser: Auf Grund des weiblichen Geschlechts. Nur weil Frauen, Frauen sind. Nicht wegen der Haarfarbe, nicht wegen der Schuhgrösse, nicht wegen der Form der Augen, nicht wegen der Ausbildung, nicht wegen der Intelligenz, nicht wegen dem Verstand, nein, nur weil Frauen keinen Schnauz haben. 8% weniger im Portemonnaie nur wegen einem fehlenden Schnauz. Lächerlich? Ja, aber diese Lächerlichkeit hat System und dieses System hat der Ständerat einmal mehr bestätigt, um die Wirtschaft nicht mit Bürokratie zu belasten. Das ist ein Schlag ins Gesicht jeder Frau und gleichzeitig die traurige Realität 37 Jahre nach der Verankerung der Lohngleichheit in der Verfassung. Da haben es die Kühe in Bern doch einiges einfacher auf ihre Kosten zu kommen. Dabei ist Lohngleichheit kein Extra, keine Gnade und schon gar kein "Zückerli". Lohngleichheit ist ein Verfassungsauftrag. Und wer sich gegen wirkungsvolle und verbindliche Massnahmen für Lohngleichheit stellt, der missachtet unsere Schweizer Verfassung und der verachtet Frauen. Von Subventionen für Kühe steht hingegen nichts in der Verfassung, aber dafür haben Kühe eine gute Lobby in Bern und das ist offenbar mehr wert als die Hälfte der Schweizer Bevölkerung.

Kommen wir zu meiner zweiten Erkenntnis: Kinder brauchen ihre Väter offenbar erst später. Wann genau, bleibt zu definieren. Das sind schlechte Vorzeichen für die längst überfällige Einführung eines Vaterschaftsurlaubs. Wieso? Zu Ehren des Tages der Frau am 8. März hatte ich einen Interviewtermin mit zwei bürgerlichen Parlamentarierinnen zum Thema «Mütter im Bundeshaus». Wir sind uns uneinig, was die Lohngleichheit betrifft, wir streiten uns über Sinn und Zweck von Krippenplätzen, wir haben unterschiedliche Vorstellungen, was es bedeutet Mutter und Politikerin zu sein, ob Mütter arbeiten sollen, können oder müssen oder eben nicht und darüber, ob es auch im Bundeshaus eine Krippe bräuchte oder nicht. Soweit wenig überraschend.

Doch irgendwann kommen wir auf den seit Ewigkeiten diskutierten und noch immer nicht eingeführten Vaterschaftsurlaub zu sprechen, also auf die Tatsache, dass Väter heute per Gesetz einen Tag frei bekommen für die Geburt ihres Kindes. Einen einzigen Tag. Da sagt eine meiner Gesprächspartnerinnen, dass sie die ersten Wochen wichtig und schön finde, obwohl sie glaube, dass Kinder ihre Väter eigentlich vor allem in der Teenagerzeit brauchen würden. Mir fallen fast die Augen aus dem Kopf. Da doppelt meine zweite Gesprächspartnerin nach und führt aus, dass Kinder zu Beginn sehr viel schlafen würden, so dass die anfallenden Arbeiten gut von der Mutter alleine bewältigt werden könne. Später aber, wenn die Kinder älter seien, würden sie dann auch den Vater brauchen. Ich verstehe die Welt nicht mehr und in meinem Kopf brennt die Frage: Ab wann brauchen denn nun Kinder ihre Väter?

Gleichstellung ist keine Einbahnstrasse und Gleichstellung beginnt ganz sicher nicht erst in den Teenagerjahren, genauso wenig, wie ein Vater erst ab den Teenagerjahren seiner Kinder Vater wird. Bleibt daran zu erinnern, dass Väter zwar tatsächlich schlecht stillen können und des Gebärens bisher unfähig geblieben sind, aber sonst können Väter doch schon unmittelbar nach der Geburt ihres Kindes so einiges. Väter können ihr Kind baden, dem Nachwuchs den Hintern pudern, den Nabel mit Tinktur betupfen, frische Windeln umbinden und alte entsorgen, Kleider aus- und anziehen, den Schoppen wärmen, den Schoppen geben, den Kinderwagen herumfahren, das Kind herumtragen, wenn es Magenkrämpfe hat, das Kind herumtragen, wenn es weint, das Kind herumtragen, wenn es nicht schlafen kann. Selbstverständlich ist die Reihenfolge dabei frei und nicht abschliessend und wird in der Regel öfters wiederholt. Vor diesem Hintergrund sollte längst unbestritten sein, dass der Vaterschaftsurlaub nicht nur eine Chance für die ganze Familie ist und der Startpunkt für eine freiere Rollenverteilung, sondern auch eine grosse Entlastung für Mütter.

Und damit schliesst sich der Kreis und wir kommen zu meiner dritten und letzten Erkenntnis: Da läuft was mächtig schief im Bundeshaus. Obwohl die meisten ParlamentarierInnen Mütter und Väter sind, sein es werden oder sein könnten, haben es Kühe in Bundesbern einfacher als Frauen und Väter. Deshalb braucht es die Initiative für den Vaterschaftsurlaub dringender denn je.

*Irène Kälin*

*Nationalrätin und Präsidentin ArbeitAargau*



## ArbeitAargau

\*Aufgrund des verfrühten und überraschenden Rücktritts von Jonas Fricker aus dem Nationalrat per November 2017 ist die Präsidentin von ArbeitAargau, Irène Kälin, unerwartet und unverhofft zur Nationalrätin geworden. Sie hat ihr Amt Ende November des vergangenen Jahres angetreten und es ist ihr eine Ehre und Verpflichtung zugleich, im Bundeshaus tätig sein zu dürfen.



## Projekt „Digitalisierung“ am Zentrum Bildung – Wirtschaftsschule KV Baden



*Die Welt hat sich verändert: Heute produziert das grösste Medienunternehmen der Welt (Facebook) keine eigenen Inhalte, der weltweit grösste Anbieter von Unterkünften (Airbnb) besitzt keine eigenen Immobilien und das grösste Taxiunternehmen der Welt (Uber) hat keine eigenen Fahrzeuge.*

Der digitale Wandel findet in allen Lebensbereichen statt. Auch die bestehenden Berufsbilder sind von der Digitalisierung betroffen. Das gilt insbesondere für die kaufmännischen Berufe, aber auch für die Detailhandels- und Pharma-Berufe. Die Berufsbildung muss die Veränderungen in den Berufsbildern proaktiv angehen und die Digitalisierung in die inhaltlichen Weiterentwicklungen miteinbeziehen. Doch was sind die digitalen Kompetenzen, die von den jungen Berufsleuten verlangt werden? Hilfreiche Informationen zu den digitalen Anforderungen der einzelnen Berufe finden Sie unter [www.berufsbildungdigital.ch](http://www.berufsbildungdigital.ch).

Das Zentrum Bildung ist sich der Verantwortung als Berufsfachschule bewusst und geht die Herausforderung proaktiv an. So starteten wir bereits anfangs 2017 mit der Universität St. Gallen, dem SBFJ und vier weiteren Pilotenschulen zusammen ein vierjähriges Projekt namens „DigiCompToTeach“ (siehe zB.Info vom August 2017).

### Was ist die beste schulinterne Projektorganisation?

Die schulinternen strategischen Ziele definierten wir im Mai 2017. Aktuell sind wir daran, in verschiedenen Teilprojektgruppen die Details zu planen und die Voraussetzungen und Bedingungen zu definieren, damit ein tragfähiges Konzept zur Kompetenzentwicklung geschaffen werden kann.

Unsere schulinterne Projektorganisation besteht aus vier Teilprojektgruppen: Weiterbildung Lehrpersonen, Digitale Lernarrangements, Operative Ziele + Indikatoren sowie Infrastruktur. Die Projektorganisation beruht auf einem Gleichgewicht zwischen den beiden Ansätzen *Bottom-Up* und *Top-Down*.



# zB.

Zentrum Bildung  
Wirtschaftsschule KV Baden

Wir bringen Sie weiter. Weiter mit Bildung.



Weiterbildung.

## Unsere Sprachkurse starten im April.

Lernen Sie am zB. Zentrum Bildung

Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch und Russisch.

Jetzt online anmelden: [www.zentrumbildung.ch/sprachen](http://www.zentrumbildung.ch/sprachen)

10% Rabatt  
für Mitglieder Kaufmännischer  
Verband Aargau Ost



## Warum diese Mischform?

Der *Bottom-Up-Ansatz* fördert proaktiven Teameinsatz. Team-Mitglieder werden aufgefordert, an den Entwicklungsschritten teilzunehmen (z. B. durch Meilensteinplanung), die Entscheidung über ein Vorgehen wird aber vom ganzen Projektteam getroffen. Die Ziele und Werte werden gemeinsam entwickelt, die Auswahl der Methoden und Möglichkeiten, um die Aufgaben zu erledigen, wird mehrheitlich dem Team überlassen. Einzelne Mitglieder des Teams haben Gelegenheit, Projektlösungen zu finden, die sich mehr nach den praktischen Anforderungen als nach abstrakten Ideen richten.

Der *Top-Down-Ansatz* ist wichtig für die übergeordneten Entscheidungen und Rahmenbedingungen, die alle Teilprojekte betreffen und daher von einer grossen Relevanz sind. Insbesondere stellt die Gesamtprojektleitung alle Richtlinien, Informationen, Pläne und Finanzierungsprozesse zu Verfügung. Die Gesamtprojektleitung wiederum besteht aus den Leitern der Teilgruppen, so dass der direkte Informationsfluss zwischen Teilprojekten und Gesamtleitung gewährleistet ist. Ausserdem haben wir für jedes Teilprojekt Pflichtenhefte erstellt, damit die Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Kompetenzen für jede Teilprojektgruppe klar und transparent geregelt sind.

Mit der Mischform von *Bottom-Up* und *Top-Down* können wir die Vorteile der beiden Ansätze kombinieren und das beste Resultat erzielen.

## Welche Fragen verlangen Antworten?

Die einzelnen Teilprojekte müssen immer Antworten auf die folgenden zentralen Fragen finden:

1. Welche digitalen Hilfsmittel (Lern- und Lehrmittelplattform) setzen wir ein und welche digitalen Unterrichts-Werkzeuge verlangen wir von den Berufslernenden (Bring Your Own Device = BYOD)?
2. Was bedeutet es für Didaktik und Unterrichtsinhalte, wenn die Jugendlichen „digital unterwegs sind“? Welche fachlichen und pädagogisch-didaktischen Weiterbildungen bieten wir unseren Lehrpersonen an, um digitale Lernarrangements zu entwickeln und umzusetzen?
3. Wie kann es gelingen, die schulischen Inhalte digital sinnvoll und attraktiv zu gestalten? Wie gelingt es, digitale Medien in Unterrichts-/Lernarrangements zu integrieren und was hat das für technische und didaktische Konsequenzen?
4. Welche fachlichen, methodischen, sozialen und digitalen Kompetenzen müssen wir als Berufsfachschule vermitteln, damit sich die Berufslernenden in der digitalisierten Arbeitswelt und Gesellschaft mündig und selbständig bewegen können?
5. Was ist eine gute Basis von digitalen Fähigkeiten, mit denen alle Berufslernenden (Kaufleute, Detailhändler/innen und Pharma-Assistentinnen) berufliche Lernprozesse im Berufsschulunterricht erwerben können?



Digitalisierung bedeutet nicht nur, dass alle Berufslernenden einen eigenen Laptop, ein iPad oder sonst ein elektronisches Werkzeug im Unterricht zur Verfügung haben. Die Anschaffung der Hardware ist - mit Ausnahme der finanziellen Belastung für die einzelnen Berufslernenden - schnell umgesetzt, denn dafür braucht es keine lange Vorbereitungszeit. Viel wichtiger, anspruchsvoller und zeitintensiver sind die Überlegungen über die zukünftigen digitalen Handlungskompetenzen der Berufslernenden und die didaktisch-methodische Gestaltung der Unterrichts-Settings.

Auf jeden Fall gilt: Mit dem Einsatz von digitalen Lernarrangements muss ein Mehrwert erzielt werden:

- Methodenvielfalt mit digitalen Medien,
- Unterstützung unterschiedlicher Lerntypen,
- Individualisierung mit digitalen Medien nach Lernfortschritt und -Präferenzen.

Für die Schule und die Lehrpersonen bedeutet dies:

- effektive Lehr-Lernformen mit digitalen Medien auswählen können,
- mit digitalen Informationen umgehen können,
- digitaler Inhalte erstellen können,
- «Classroom Management» im digitalen Unterricht vertiefen und erweitern,
- digital kommunizieren und zusammenarbeiten können,
- Sicherheit gewährleisten können,
- digitales Problemlösen umsetzen können,
- berufsspezifische Applikationen anwenden können.

## Was ist digitaler Unterricht?

Für die Berufslernenden wird sich einiges ändern. Nebst dem „traditionellen“ Unterricht werden sie sich die Lerninhalte vermehrt in Form von digitalen Lernarrangements erarbeiten, was eine grössere Eigenverantwortung der Berufslernenden verlangt. Dies fordert vermehrt selbstorientierte Lernkompetenzen und die Fähigkeiten, die eigenen Lernfortschritte zu reflektieren. Das ist eine grosse Herausforderung, sowohl für die Lernenden als auch für die Lehrpersonen. Denn auch die Lehrpersonen werden teilweise eine andere Rolle im Lernprozess übernehmen und müssen dazu ihre didaktisch-methodischen sowie die digitalen Kompetenzen vertiefen und erweitern.



## Wie weiter im Fahrplan – oder schon der Weg gehört zum Ziel?

Mit Beginn des Schuljahrs 2018/19 ist geplant, mit den ersten „digitalen Pilotklassen“ zu starten, ein Jahr später (ab Schuljahr 2019/20) schon eine flächendeckende, gesamtschulische Einführung. Digitale Lernarrangements müssen dann für alle Abteilungen und alle Fachschaften entwickelt sein und in allen Klassen eingesetzt werden.

Bis dahin ist von allen Beteiligten ein grosser Effort verlangt, viel Motivation und im Sinne einer Vorausinvestition gilt es zusätzliche Arbeitseinsätze zu leisten. Ich bin davon überzeugt, dass wir alle von einer seriösen Planung, einer guten Vorbereitung und dem intensiven Einbezug der Lehrpersonen profitieren. Dann wird die Digitalisierung eine positive Weiterentwicklung der Berufsausbildung mit sich bringen und für die Lehrpersonen wird sie eine Bereicherung des bisherigen Berufsauftrags.

Das Unterrichten wird vielfältiger und anspruchsvoller. Umso wichtiger ist es, eine gemeinsame schulinterne Werthaltung zu entwickeln. Denn die Digitalisierung wird den Kernauftrag der Lehrpersonen, das Unterrichten, verändern. Der traditionelle Unterricht wird nicht ersetzt, sondern ergänzt und bereichert – eine Kombination aus *Job-Enrichment* und *Job-Enlargement*.

Wir sind mit der schulinternen Projektorganisation und den laufenden Arbeiten bestens aufgestellt, um den sich bietenden Gestaltungsraum zu nutzen, ohne dass wir Gefahr laufen, uns im „Labyrinth der Digitalisierung“ zu verirren.

Jörg Pfister

Rektor Zentrum Bildung –  
Wirtschaftsschule KV Baden

**zB.**  
Zentrum Bildung  
Wirtschaftsschule KV Baden

Wir bringen Sie weiter. Weiter mit Bildung.



## Ihr Schlüssel zum Erfolg

Jetzt loslegen - unsere Lehrgänge starten im April

### Auf Stufe eidg. anerkannter Lehrgänge

- Direktionsassistent/in
- Fachleute im Finanz- und Rechnungswesen
- Dipl. Finanzberater/in IAF
- Führungsfachleute SVF, Teil Leadership

### Auf Stufe Sachbearbeiter/innen

- Sozialversicherungen
- Immobilien-Buchhaltung
- Dipl. Event Manager/in
- Marketing und Verkauf
- Immobilien-Bewirtschaftung

Besuchen  
Sie uns an den  
Infoveranstaltungen

Tel 056 200 15 60  
[www.zentrumbildung.ch](http://www.zentrumbildung.ch)





## Ausgelernt hat man nie!

Wirtschaftsverbände, Bundesbern und Arbeitgeber sind sich einig: Lebenslanges Lernen ist in der heutigen Zeit Pflicht. So erstaunt es wenig, dass der Weiterbildungsmarkt wächst, und wächst. Bereits mehr als 2'500 Anbieter buhlen in der Schweiz um Lernwillige. Die aktuellen Zahlen des Bundesamts für Statistik sprechen eine klare Sprache. Im Jahr 2016 besuchten 63% der Schweizer Bevölkerung eine Weiterbildung – plus 5% im Vergleich zur letzten Erhebung 2011.

### Weiterbildung an einer Höheren Fachschule

Der ODEC, der Verband der Absolventinnen und Absolventen Höherer Fachschulen (HF), wollte es genauer wissen. In der letzten Salärstudie fragte der ODEC deshalb die teilnehmenden HF-Diplomierten und -Studenten, ob ein Wissens-Update an einer Höheren Fachschule für sie in Frage komme. Der Tenor ist klar: Für eine grosse Mehrheit von 70% der mehr als 3'500 Umfrageteilnehmenden ist ein solches Wissens-Update eine Option. Mit 77% am grössten ist das Interesse erwartungsgemäss bei den 41- bis 45-Jährigen – bei ihnen ist das HF-Studium meist schon etwas länger her und die Pensionierung liegt noch in weiter Ferne. Ein bemerkenswertes Resultat zeigt sich, wenn man die beruflichen Positionen anschaut. Für Kadermitarbeitende und Geschäftsleitungsmitglieder (je 72%) sind Wissens-Updates an einer HF nämlich am ehesten eine Option. Ein Blick auf das Interesse in den verschiedenen Branchen ist ebenfalls lohnenswert, da sich hier grössere Unterschiede zeigen: Bei Beschäftigten im Sozial- und Gesundheitswesen sowie im Bildungsbereich stösst eine HF-Weiterbildung auf das grösste Interesse. 78 respektive 77% interessieren sich dafür. Das Schlusslicht bildet das Bank- und Versicherungswesen (64%) sowie die Informatik (62%). Berücksichtigt wurden die Branchen mit mehr als 100 Umfrageteilnehmern.

### Als Gast im Unterricht

Trotz des grossen Interessens bieten erst wenige Höhere Fachschulen Weiterbildungswilligen die Möglichkeit, die Fachmodule und Kurse von ihren HF- und NDS-Lehrgängen einzeln zu besuchen. Die Höhere Fachschule Uster HFU ist eine davon. Gemäss ihrem Marketingleiter Rolf Berger dauert ein Modul durchschnittlich 36 Lektionen, dazu kommen die Hausaufgaben. Den Abschluss bildet eine benotete Prüfung, deren Resultat auf der Kursbestätigung ersichtlich ist. Wer danach oder zu einem späteren Zeitpunkt den Wunsch nach mehr als nur einem Wissens-Update verspürt, kann den ganzen Studiengang anhängen und sich das bereits besuchte Fachmodul anrechnen lassen.

### Präsenzunterricht top

Wünschen sich die Weiterbildungswilligen wirklich den klassischen Präsenzunterricht, wie ihn die HFU anbietet? Die ODEC-Salärstudie zeigt ganz klar: Ja! Bei einer grossen Mehrheit von 80% zählt der Frontalunterricht zu den beliebtesten Unterrichtsformen – dem Digitalisierungsboom zum Trotz. In die gleiche Kerbe schlägt die Weiterbildungsstudie 2017/2018 des Schweizerischen Verbands für Weiterbildung SVEB. Sie ermittelte nämlich, dass für 90% der Weiterbildungsanbieter der Präsenzunterricht an erster Stelle steht.

Lebenslanges Lernen – die Höheren Fachschulen sind prädestiniert für Angebote, die dies unterstützen. Deshalb setzt sich der ODEC dafür ein, dass den Diplomierten HF ein vielfältiges Weiterbildungsangebot an Höheren Fachschulen zur Verfügung steht.

*Evelyne Owa*  
ODEC  
Kommunikation



Schweizerischer Verband der dipl. HF  
Association suisse des dipl. ES  
Associazione svizzera dei dipl. SSS

Der ODEC engagiert sich für die Stufe HF: Als Schweizer Dachverband aller Absolventen und Absolventinnen Höherer Fachschulen engagiert er sich für die Positionierung des HF-Titels in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Fast 10'000 Mitglieder unterstützen den Verband. Der ODEC führt alle zwei Jahre eine Salärstudie durch. Neben Zahlen zu den durchschnittlichen HF-Löhnen gibt die Studie Auskunft über weitere interessante Themen, die für HF-Absolventen relevant sind.

Weitere Informationen:  
[www.odec.ch](http://www.odec.ch)





### Wie wir den Standort langfristig sichern ...



Die Diskussionen um Schliessungen – und zwar von der Primarschule bis hinauf zu den Schulen der Sekundarstufe II – prägen schon seit mehreren Jahren die politische Agenda im Aargau. Der Spar-Druck bei den kantonalen Finanzen ist dafür hauptsächlich verantwortlich. Vor diesem Hintergrund wundert es nicht, dass auch die Existenz des KV-

Standorts in Bad Zurzach immer wieder hinterfragt wurde und wird. Glücklicherweise obliegt ein entsprechender Entscheid dem Schulvorstand des Zentrum Bildung, der sich seit der Fusion im Jahr 2000 stets deutlich hinter die „Dépendance“ am Bezirkshauptort gestellt hat und dies auch immer noch tut. Einzige Voraussetzung dafür ist die Führung einer Klasse pro Jahrgang im E-Profil.

Nichtsdestotrotz bedarf es einiger Voraussetzungen, um oben erwähnte Vorgabe zu erfüllen. Auf diese möchte ich in den folgenden Zeilen eintreten. In erster Linie braucht es eine ausreichende Anzahl Lehrstellen im kaufmännischen Bereich, die in unserem Bezirk angeboten werden. In meiner knapp 16-jährigen Zeit als Konrektor darf ich zum Glück sagen, dass sich die hiesigen Lehrbetriebe stets als zuverlässige Partner erwiesen haben, wofür ich ihnen sehr dankbar bin. Zwar kam es bisweilen vor, dass die eine oder andere Lehrstelle verloren ging, aber Gespräche mit den entsprechenden Betrieben ergaben eigentlich immer, dass dafür sehr gute Gründe bestanden.

Es muss in diesem Zusammenhang auch erwähnt werden, dass das unbedingte Festhalten an einer Lehrstelle – auch wenn die betriebsinternen Voraussetzungen nicht mehr gegeben sind – wenig erfolgsversprechend ist, nicht zuletzt für die Lernenden selbst.

Ein zweiter Faktor betrifft die Informationen zur kaufmännischen Ausbildung – und zwar in allen drei Profilen. Hier versuchen wir von der Berufsfachschule her, die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe möglichst umfassend darüber ins Bild zu setzen, was diese Lehre beinhaltet. Nebst schulinternen Informationsanlässen und Präsenz an der alle zwei Jahre stattfindenden Berufsschau in Wettingen habe ich im Zurzibiet noch ein drittes Gleis ins Leben gerufen: Den Schülern der zweiten Oberstufe biete ich an drei Oberstufenstandorten eine Informationsveranstaltung an, die den Interessierten genauere Angaben über die Lehre liefert. Diese Anlässe ermöglichen es ihnen auch, allfällige Fragen zur Schule aus erster Hand beantwortet zu bekommen. Zusätzlich findet in den Monaten März/April an denselben Standorten je eine Veranstaltung für die Schüler/innen der Abschlussklassen statt, die es ihnen erlauben soll, ein knappes halbes Jahr später erfolgreich in die Lehre zu starten.

Der dritte, sehr wichtige Faktor betrifft die Auswahl der Lernenden. Glücklicherweise verfügen die meisten Betriebe über langjährige Erfahrung im Bereich der Lehrlingsaufnahme und wissen, welche Rolle sowohl die Motivationslage, als auch die an der Volksschule erworbenen schulischen Grundlagen hier spielen. Die Besetzung der Lehrstellen ist nämlich nur die „Hälfte der Miete“, mindestens ebenso wichtig ist es, dass sich die Lernenden in dem Profil halten können, wo sie eingeteilt wurden. Nur so kann gewährleistet werden, dass der Klassenbestand nicht auf ein gefährliches Mass zurückschrumpft, was die Auflösungsdiskussionen naturgemäss wieder befeuern würde. Unsere Schule ist gern bereit, die Lehrbetriebe bei allfälligen Fragen bezüglich der schulischen Voraussetzungen zu unterstützen. Nehmen Sie bei Bedarf ungeniert mit uns Kontakt auf!

*Stephen Livingstone*

*Konrektor Zurzach, Zentrum Bildung –  
Wirtschaftsschule KV Baden*

Für alles  
was Recht ist

Rechtsanwälte  
Notariat  
Mediation  
Steuerberatung

Geissmann  
RECHTSANWÄLTE



Geissmann Rechtsanwälte AG  
Mellingerstrasse 2a, Falken  
5402 Baden  
+41 56 203 00 11  
[www.geissmannlegal.ch](http://www.geissmannlegal.ch)



**Einladung  
zur  
145. Verbands- und Schulgeneralversammlung**

zB. Zentrum Bildung  
Wirtschaftsschule KV Baden  
Schulhaus Kreuzliberg, Tool 2, Aula 0.1  
5400 Baden

**Montag, 28. Mai 2018, 19.00 Uhr**

**Der Vorstand**

**Telefonische Öffnungszeiten Sekretariat**

**+41 56 222 49 33**

**Montag bis Freitag durchgehend von 08.30 bis 17.00 Uhr**

Weitere Termine sind nach vorheriger telefonischer Absprache jederzeit möglich.

**Lieferungen**

Während den Sommerferien (23. Juli bis 3. August 2018) ist das Sekretariat geschlossen. Lieferungen erfolgen wieder ab dem 6. August 2018.

Benötigen Sie Reka-Checks oder Aquarena-Tickets für die Sommerferien, bestellen Sie diese bitte rechtzeitig.

**Reka-Checks: 10% Rabatt**

Bezugsberechtigung: Aktivmitglieder Kaufmännischer Verband Aargau Ost Fr. 400.- pro Jahr  
Jugendmitglieder Kaufmännischer Verband Aargau Ost Fr. 100.- pro Jahr

**Aquarena, Bad Schinznach:** Eintritt Fr. 15.- anstelle Fr. 19.- (ein Aufenthalt von 1½ Stunden, gültig 1 Jahr)

**Weiterbildungskurse:** zB. Zentrum Bildung - Wirtschaftsschule KV Baden  
Berufs- und Weiterbildungszentrum Brugg  
Berufsbildungszentrum Freiamt Wohlen

Kursrabatte siehe Kursprogramm Baden [www.zentrumbildung.ch](http://www.zentrumbildung.ch), Telefon 056 200 15 50 oder  
Kursprogramm Brugg [www.bwzbrugg.ch](http://www.bwzbrugg.ch), Telefon 056 441 03 52 oder  
Kursprogramm Wohlen [www.bbzf.ch](http://www.bbzf.ch), Telefon 056 618 55 00

**Rechtsdienst**

Sie erreichen diesen wie folgt:

Rechtsdienst Kaufmännischer Verband Schweiz:

**044 283 45 10**

oder

**rechtsdienst@kfmv.ch**

Telefonzeiten: Montag bis Freitag, 9.30 bis 11.30 Uhr  
und 13.30 bis 15.30 Uhr

*Patrick Kummer*

*Geschäftsführer Kaufmännischer Verband Aargau Ost*

<b>Reka-Checks:</b>	Anzahl .....	Betrag .....
<b>Aquarena-Tickets:</b>	Anzahl .....	Betrag .....
Name .....	Vorname .....	
Strasse .....	PLZ/Ort .....	
Telefon .....	E-Mail .....	
Datum .....	Unterschrift .....	



## In eigener Sache



Werte Mitglieder des KV Aargau Ost  
Geschätzte Leserinnen und Leser

Meine erste Amtszeit als Präsident des Schulvorstandes des zB. Zentrum Bildung – Wirtschaftsschule KV Baden neigt sich dem Ende zu. Ein guter Anlass, einen kurzen Rückblick auf die vergangene Amtsperiode zu werfen.

Der Beginn meiner Amtszeit stand im Lichte der verschiedenen kantonalen Reformprojekte, vor allem dem Standort- und Raumkonzept, welches im August 2016 mit einem Nichteintreten des Grossen Rates und folglich mit einem Fiasko für den Regierungsrat endete. Eine eigentliche Sparvorlage wurde mit dem Ziel verkauft, gute Rahmenbedingungen für die künftige Entwicklung der beruflichen Grundausbildung und der Mittelschulbildung zu schaffen. Dabei sollten alle regionalen Schulstandorte erhalten bleiben. Ein Eingriff wäre jedoch bei der Zuteilung der Berufe erfolgt, was für einzelne Berufsfachschulen zu spürbaren Veränderungen geführt hätte.

Aufgrund der angespannten Situation des kantonalen Finanzhaushaltes wird auch die kommende Amtsperiode von Sparanstrengungen geprägt sein, was ohne Zweifel – ohne Widerstand von Ihnen, liebe Wählerinnen und Wähler - zu einem Bildungsabbau führen wird. Wir werden das weitere Vorgehen des Kantons mit Argusaugen weiter verfolgen und die notwendigen Gegenmassnahmen treffen.

Auch die Weiterbildung stand und steht – aufgrund des kompetitiven Marktumfeldes – derzeit stark unter Druck. Das derzeit grosse Weiterbildungsangebot und die grosse Anzahl Mitbewerber zwingt das zB. weiterhin innovativ zu bleiben und den neueren Entwicklungen (Digitalisierung, Blended Learning, usw.) Rechnung zu tragen.

Dem Schulvorstand ist es ein grosses Anliegen, den Lehrpersonen, Dozierenden, Schülern und Studenten die notwendigen Ressourcen zur Verfügung zu stellen und gute Rahmenbedingungen zu schaffen. Dazu nachstehend ein kurzer Überblick der getätigten Investitionen und getroffenen Massnahmen:

- **Bauliches:** Multimediasystem in allen Unterrichtszimmern, laufende Ersatzinvestitionen IT-Zimmer, Sanierung Turnhallendach, Umrüstung auf LED-Leuchten (Abschluss 2019), neue Lüftung im Tool 1 (Abschluss Sommer 2018)
- **Förderung umweltgerechtes Verhalten:** Energiesparmassnahmen (LED-Leuchten), Biogas, Nutzung Aqua- und Solarstrom, Recycling
- **Verwaltung:** Einführung neue Schulverwaltungssoftware, neue Webseite
- **Unterricht:** laufendes Projekt „Digitalisierung“, stetige schulinterne und -externe Weiterbildungen
- **Qualitätsarbeit:** Unterrichtsevaluationen, Feedback zur Schulleitung, Q2E Rezertifizierung, Mentorat für neue Lehrpersonen
- **Schulentwicklung:** konsequente Umsetzung der GB-Strategie wie z. B. Digitalisierungsprojekt, Weiterentwicklung Führungsinstrument „Bilanz- und Entwicklungsbericht“, kostenbewusstes Handeln, Mitarbeitergespräch mit Zielvereinbarungen

Ich konnte in den letzten vier Jahren mit meinen Kolleginnen und Kollegen aus dem Schulvorstand und -ausschuss viele spannende Aufgaben im Bereich der Bildungslandschaft Aargau und vor allem des zB. mitgestalten. An dieser Stelle möchte ich allen Mitgliedern des Kaufmännischen Verbands Aargau Ost, den Mitgliedern des Schulvorstandes und insbesondere den Rektoren der Grund- und Weiterbildung sowie den Lehrpersonen für das mir entgegengebrachte Vertrauen danken. Aus diesem Grund werde ich mich an der kommenden Generalversammlung des Kaufmännischen Verbands Aargau Ost zur Wiederwahl stellen.

Besten Dank.

*Fernando Garcia, Präsident des Schulvorstandes*



Mein Name ist Stefan Bräm, Jahrgang 1967 und ich wohne mit meiner Familie unweit des Schulhauses Kreuzliberg im Badener Meierhofquartier. Nach meiner beruflichen Ausbildung (KV-Lehre am zB., anschliessend Fachausweis als Treuhänder und Diplom zum Wirtschaftsprüfer) konnte ich mich im Jahr 1996 an einer Treuhandgesellschaft in Wettingen beteiligen, wo ich heute nach wie vor tätig bin. Wir sind ein kleines Team von Spezialisten im Bereich Buchführung, Prüfung und Beratung. Seit vielen Jahren darf ich das zB. als Schulvorstandsmitglied begleiten. Die Aufgabe ist nicht nur eine Herausforderung, sie macht mir auch sehr viel Freude. Als Finanzdelegierter befasse ich mich mit allen Bereichen der finanziellen Führung der Schule, nehme am strategischen Prozess im Schulvorstand teil und bin als Delegierter auch im operativen Bereich involviert.

Die aargauische Berufsfachschullandschaft ist seit Jahren im Umbruch. Eine Reform reiht sich an die andere. Die verschiedenen Reformziele waren leider nicht nur von qualitativen Reizen getrieben. Vieles war finanzieller Natur. Wir

haben im zB. immer versucht, eine gute Balance zwischen unternehmerischem Handeln und optimalem Einsatz von öffentlichen Geldern zu finden. Das ist uns bisher gar nicht so schlecht gelungen. Ich freue mich auf die weitere Reise mit dem zB. und stelle mich gerne zur Wiederwahl als Schulvorstandsmitglied und Finanzdelegierter.



## 145. Verbands- und Schulgeneralversammlung Montag, 28. Mai 2018, 19.00 Uhr

### Referat

**Dr. Adrian Schoop**

Geschäftsführer Soba Inter AG, Mitglied der Geschäftsleitung Schoop Gruppe  
FDP Grossrat Kanton Aargau, Gemeindeammann Turgi

#### Traktanden

- 1. Protokoll der 144. Generalversammlung vom 29. Mai 2017**
- 2. Jahresberichte**
  - 2.1 Verband
  - 2.2 Schule
- 3. Jahresrechnungen 2017 und Revisorenberichte, Budgets 2018**
  - 3.1 Kaufmännischer Verband Aargau Ost**
    - 3.1.1 Jahresrechnung
    - 3.1.2 Budget
  - 3.2 zB. Zentrum Bildung - Wirtschaftsschule KV Baden**
    - 3.2.1 Jahresrechnung
    - 3.2.2 Budget
- 4. Jahresbeiträge 2019**
- 5. Wahlen**
  - 5.1 Schulvorstand 2019 – 2023
  - 5.2 Präsident
  - 5.3 Finanzdelegierter
- 6. Ehrungen**
- 7. Anträge**
- 8. Verschiedenes**

Nach der GV offeriert der Kaufmännische Verband Aargau Ost einen Apéro riche.  
Der Vorstand freut sich über Ihre Teilnahme an der Generalversammlung.

Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie, sich für die Generalversammlung anzumelden. Die Anmeldung und den Bestelltalon für die Detailunterlagen (GV-Protokoll vom 29. Mai 2017, Jahresberichte, Jahresrechnungen 2017, Budgets 2018, Jahresbeiträge 2019 und Ehrungen) finden Sie unten.

#### **Anmeldung zur GV vom Montag, 28. Mai 2018, 19.00 Uhr**

- Ja, ich nehme an der GV teil.
- Ja, ich nehme gerne am Apéro riche teil.
- Ich bin leider verhindert und entschuldige mich.

Bitte senden Sie mir die Dokumentation zur Generalversammlung  Per Post  Per E-Mail

Name .....  
Vorname .....

Strasse .....  
PLZ/Ort .....

Telefon .....  
E-Mail .....



## Into the Woods – ein Musical von Stephen Sondheim und James Lapine

*Ich bekenne. Ich bin ein Groupie. Wenn irgendwo ein Stück von Stephen Sondheim aufgeführt wird, versuche ich es zu richten. Seit 1991. Damals sah ich in Londons West End «Into the Woods». Der Gedanke, dass das Stück mal in der Schweiz aufgeführt werden sollte, hat mich nicht mehr losgelassen. Darum übersetzte ich diesen wilden Ritt durch Grimms Märchenwelt auf Schweizerdeutsch.*

*Into the Woods* entführt das Publikum in den dunklen Teil des Grimm'schen Walds. James Lapine verknüpft im Buch des Musicals die Grimm-Märchen *Rotkäppchen*, *Rapunzel*, *Aschenbrödel* und die englische Erzählung *Jack and the Beanstalk* kunstvoll mit dem Schicksal eines kinderlosen Bäckerpaars und einer Hexe und konstruiert daraus eine hochkomplexe Handlung, die man eigentlich kaum detailliert nacherzählen kann.

Die Hexe hat den Bäcker und seine Frau mit dem Fluch der Kinderlosigkeit bestraft. Um den Fluch aufzulösen, müssen die beiden ihr eine Kuh so weiss wie Milch, einen Mantel so rot wie Blut, Haar so gelb wie Mais und einen goldenen Schuh bringen. Das Bäckerpaar dringt in die Märchenhandlungen ein, denn die beiden sollen der Hexe ja die Kuh von Jack, Rotkäppchens Mantel, Rapunzels Haar und Aschenputtels Schuh beschaffen. Natürlich kommt es zum unvermeidlichen Happy End, doch da liegt ein toter Riese in Jacks Garten. Und das Publikum fragt sich: Und jetzt, wie weiter? Mit diesem Cliffhanger entlässt das Musical das Publikum in die Pause.



Dem komödienhaften, kindlich-humorvollen ersten Teil folgt ein zweiter Akt mit erwachsenem Blickwinkel. Die Frau des Riesen will sich bei Jack für den Tod ihres Mannes rächen. Der zweite Akt stellt den ersten infrage, sucht nach Widersprüchen und verlangt Konsequenzen für das Treiben in der ersten Hälfte: Die lieb gewonnenen Märchenfiguren müssen die Folgen ihres Handelns im ersten Teil ertragen, in dem sie gestohlen, gelogen, unfair gehandelt und hintergangen haben. Zudem scheint das Leben im «Hotel Happy End» nicht gar so rosig zu sein, wie sich die Charaktere das vorgestellt haben. Es wird fremdgegangen, es kommt zu Schuldzuweisungen, und es gibt etliche Opfer zu beklagen, bevor das Musical seinen versöhnlichen Abschluss findet mit der Moral «Niemand ist allein; alles, was man tut, hat Konsequenzen, für einen selbst und für andere.»

Die Reise durch den dunklen Wald ist abenteuerlich und steht in Sondheims und Lapines Stück sinnbildlich für die Reise der Erkenntnis. Dante lässt grüssen. Im rauen Wald lernen die Figuren die Welt kennen, reifen von zweidimensionalen Grimm-Karikaturen zu dreidimensionalen Charakteren heran.

Die Erkenntnisse, die sie über sich selbst und über das Leben gewinnen, werden in Monologen vorgetragen: Rotkäppchen und Jack sind jetzt keine Kinder mehr, sind sexuell erwacht und zu Jugendlichen geworden, die Bäckersfrau wird vom Prinz verführt und hat kurz vor ihrem Tod die Erkenntnis, dass ihr Bekenntnis zur Treue – ihre Ehe zum Bäcker – durch einen einmaligen Ausrutscher an Wert gewinnt: «If you had an <and> / it makes the <or> mean more / than it did before.»

Die Hexe ist in Sondheims und Lapines Stück die spannendste Figur. Sie entwickelt sich von der bösen Zauberin zur moralischen Instanz. Zwar schützt sie als Opfer ihrer Muttergefühle ihre Tochter Rapunzel krankhaft vor der bösen Welt, was diese in den Wahnsinn treibt. Doch sie bleibt einzige immer integer und aufrichtig.

*Into the Woods* wurde ein paar wenige Male in der Schweiz auf die Bühne gebracht. Doch so richtig Fuss fassen konnte das Stück – als eines der wenigen Werke Sondheims ein kommerzieller Erfolg am Broadway – nie in der Schweiz. Das liegt zum einen daran, dass Sondheim keine Hum-Along-Musicals schreibt, zum anderen, dass es nur eine deutsche Übersetzung gibt. Jedoch finden Märchen in der deutschen Schweiz auf Schweizerdeutsch statt. Also machte ich mich auf einen abenteuerlichen Weg durch das Dickicht Sondheimscher Songtexte: seine inneren Reime, Sprachspiele, die punktgenau auf die Musik passenden Pointen. Dabei konnte, musste und durfte ich viel erfahren über die Eigenheiten der schweizerdeutschen Sprache – zum Beispiel wie mühsam es ist, dass wir kein Präteritum haben. Schon der erste Satz – «Once upon a time», «Es war einmal», «Es isch emol ... gsii». Und schon ist die Luft draussen. Und in welchem Dialekt bitte sollen die Zeilen sich reimen? Ich nahm mir genau so viele Freiheiten wie nötig und wie möglich, um nahe am Text zu bleiben. Einige Passagen der schweizerdeutschen Version wurden schon ausprobiert und für sing- und spielbar befunden. Der Rest wartet in der Schublade. Sie ist nicht abgeschlossen.

*Dieter Gloor, lic. phil. I*

*Bild: Catherine Ashmore*

Stephen Sondheim/James Lapine: *Into the Woods*  
Libretto: Theatre Communications Group, 1989  
Klavierauszug: Warner Brothers, 1989  
CD: Orig. Broadway Cast, Masterworks Broadway, 2007, Orig. London Cast, CBS 1991

DVD: Image Entertainment, 1990 (Theaterversion)  
Walt Disney, 2014 (Verfilmung von Rob Marshall)  
Mittschnitt London, 2010, [www.digitaltheatre.com](http://www.digitaltheatre.com)

Die Aufführungsrechte für die Schweiz liegen bei der Musikverlag und Bühnenvertrieb Zürich AG.



### Besuch Inforaum und Baustellenbesichtigung: Schulhausplatz/Schlossbergtunnel

Am 23. Januar, 27. Februar und 6. März 2018 besuchten wir jeweils nach einer ausführlichen Einführung im Inforaum, ausgerüstet mit Helm, Leuchtwesten und teilweise mit Gummistiefeln die heute grösste Baustelle im Kanton Aargau. Damit wird eine der meistbefahrenen Kreuzungen der Schweiz auf den neuesten Stand der Technik gebracht und aufgewertet.

Der Schulhausplatz wird zur attraktiven Eingangspforte zur Stadt Baden. Der Cordulaplatz wird vergrössert, die Altstadt vom Busverkehr entlastet und die angrenzenden Quartiere werden besser miteinander verbunden.

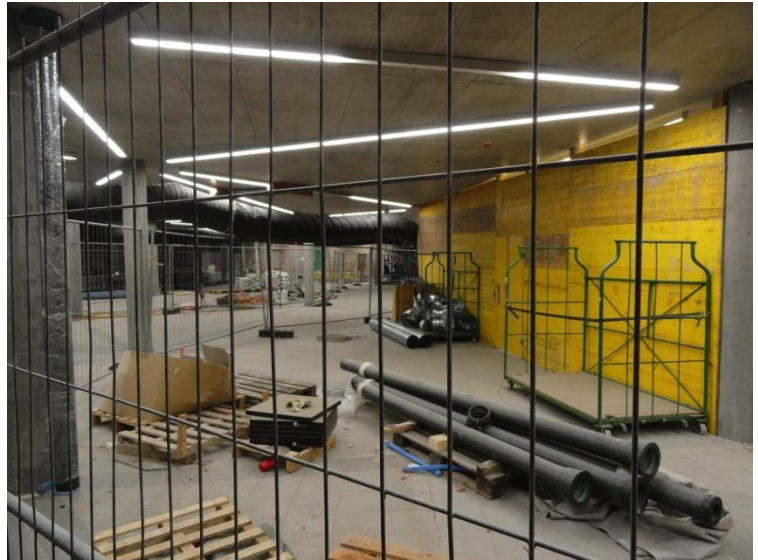
Die Neugestaltung umfasst eine neue Ordnung der Verkehrspuren sowie die Aufwertung der Verkehrsebene für Fuss- und Veloverkehr in einer unterirdischen Passage. Kernelement ist der Bustunnel, der die öffentlichen Busse vom Bahnhof Baden her unter dem Schulhausplatz hindurch in Richtung Wettingen führt. Es wird eine grosszügige Begegnungszone geben mit Läden und einem Café, wir können gespannt darauf sein.

Alle drei Anlässe waren jeweils mit 30 Personen ausgebucht, die Reaktionen durchwegs positiv und wir sind gespannt auf den Eröffnungsanlass am 11. August 2018.

Herr Michele Carrer, Chefbauleiter, informierte und führte die Besucher sehr kompetent und mit spannenden und leicht verständlichen Informationen durch die riesige Baustelle, ein Labyrinth von Strassen, Fussgängerzonen, Tunnels, Treppen, Sicherheitsräumen usw., die detaillierteren Informationen zum Bauvorhaben stammen im folgenden Artikel von ihm aus erster Hand!

*Text: Silvia Vogt  
Vorstandsmitglied  
Ressort Veranstaltungen*

*Bilder: us*



Haus- und Energietechnik

Heizung | Sanitär  
Lüftung | Kühlung  
Service | Umbau

Felix & Co AG, Haus- und Energietechnik, Landstrasse 70, 5412 Gebenstorf, Telefon 056 223 28 10, felix.swiss



Energietechnik von **felix**

Photovoltaik  
Energiespeicherung  
Beratung



## Projekt Neubau Schulhausplatz mit Busachse Ost



Michele Carrer, Chefbauleiter

Knoten	Gemeinde	DTV
Bellevue	Zürich	55'000
Nauensteinerstrasse – Münchensteinerstrasse	Basel	54'000
Seetalplatz	Emmen	50'000
Pilatusplatz	Luzern	47'000
Schulhausplatz	Baden	46'000
Kreuzplatz	Aarau	44'000
Landesmuseum	Zürich	43'000
Gewerbeschule	Lenzburg	37'000
Kantonsspital	Baden	33'000
Baden West	Baden	25'000
Martinsberg	Baden	23'000

Quelle: Berechnung KVM-AG / Hochrechnung Spitzenstundenverkehr

Der Schulhausplatz ist einer der meistbefahrenen Verkehrsknoten der Schweiz. Er steht gesamtschweizerisch mit einem durchschnittlichen Verkehrsaufkommen von 46'000 Fahrzeuge pro Tag an fünfter Stelle. Mehr als 1'400 öffentliche Busse überqueren am Tag den Platz, dieser war früher unter dem Namen «Piazza insalata» bekannt. Die Bilder von früher zeigen eindrücklich, wie der Auto- und Bahnverkehr vor der grossen Verkehrssanierung (von 1957 bis 1965) geregelt wurde. Damals wurde die Strasse wegen des Bahnverkehrs rund 230-mal im Tag geschlossen.

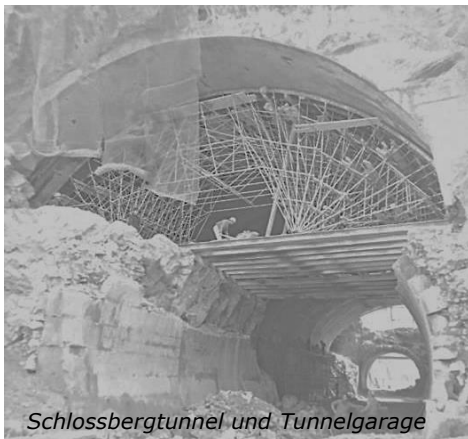


«Piazza insalata» mit der offenen und ...



... der geschlossenen Bahnbarriere

Die letzte Verkehrssanierung erfolgte mit der Aufhebung des Bahnübergangs durch die Verlegung der Bahn (Linie Brugg-Zürich) in den heutigen Kreuzlibergtunnel im Jahre 1961. Die freiwerdende Bahntrasse wurde für die heutige Neuenhoferstrasse mit der Erstellung des Schlossbergtunnels (1965) umgenutzt. Dadurch wurde der Verkehrsfluss massiv beschleunigt. Übrigens wurde dieser Tunnel im Jahre 1846/47 von der damaligen Schweizerischen Nordbahn erbaut – als Teil der Bahnstrecke Zürich-Baden, der ältesten ganz in der Schweiz gelegenen Bahnstrecke. Somit war der 80 m lange Schlossbergtunnel der erste Eisenbahntunnel des Landes.



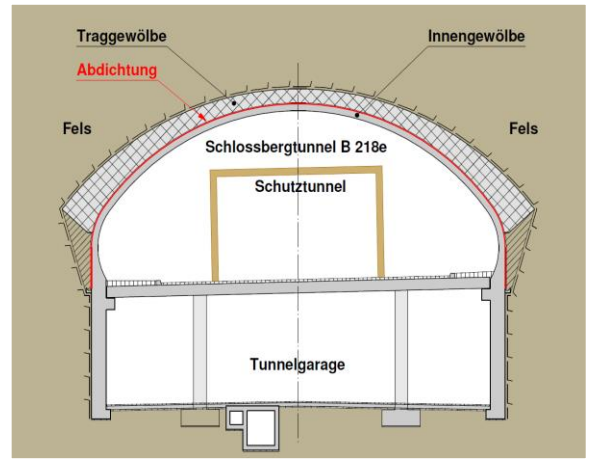
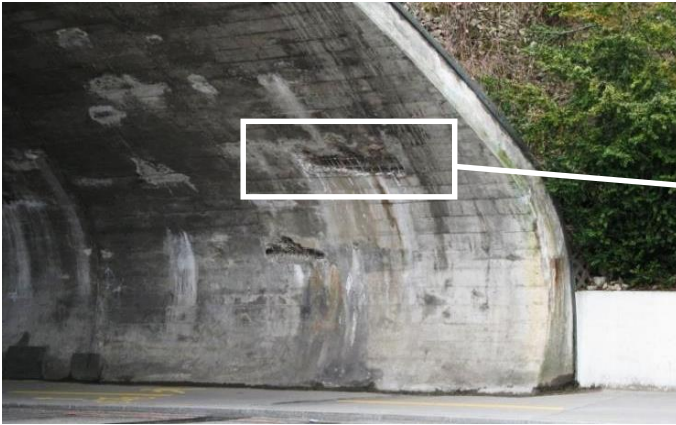
Schlossbergtunnel und Tunnelgarage







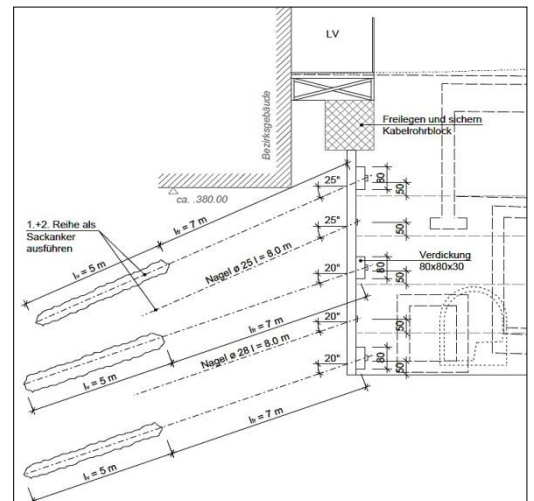
Aber nach 50 Jahren wurde die Instandsetzung des Schlossbergtunnels absolut notwendig, weil das Innengewölbe in sehr schlechtem Zustand war. Das Innengewölbe und die Abdichtung mussten komplett ersetzt werden. Dabei wurde er auf den neuesten Stand der Technik gebracht und die Innenwände mit Lärmschutzwänden verkleidet. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 5.5 Mio. Franken.



Die Beschaffenheit des Baugrunds war sehr unterschiedlich, von festem Fels bis Schwemmlagerungen und Schotter. Die Herausforderungen an die Ingenieure und an die Bauleitung waren enorm. Dies bedingte, dass dementsprechend die Fundation und die Wände unterschiedlich bzw. je nach Örtlichkeit mit Mikropfählen, Sackankern, mit Stahlseilen und Nägeln bis zu 8 m Länge abgesichert werden mussten. Zudem wurden die Deformationen laufend überwacht. Allfällige Bewegungen der umliegenden Gebäude bedingt durch die massiven Bauarbeiten wurden während 24 Stunden per Satellit mit Hilfe von GPS auf den Millimeter genau überwacht, um bei unvorhergesehenen Erd- und Gebäudebewegungen sofort zu reagieren. Dies ist beispielsweise beim Bezirksgebäude geschehen. Man sieht die aufwändigen Bauarbeiten sehr gut an der sogenannten Ankerwand. Sie hat eine Höhe von bis zu 11.5 m und besteht aus einem Mischsystem von vorgespannten Ankern und Nägeln.



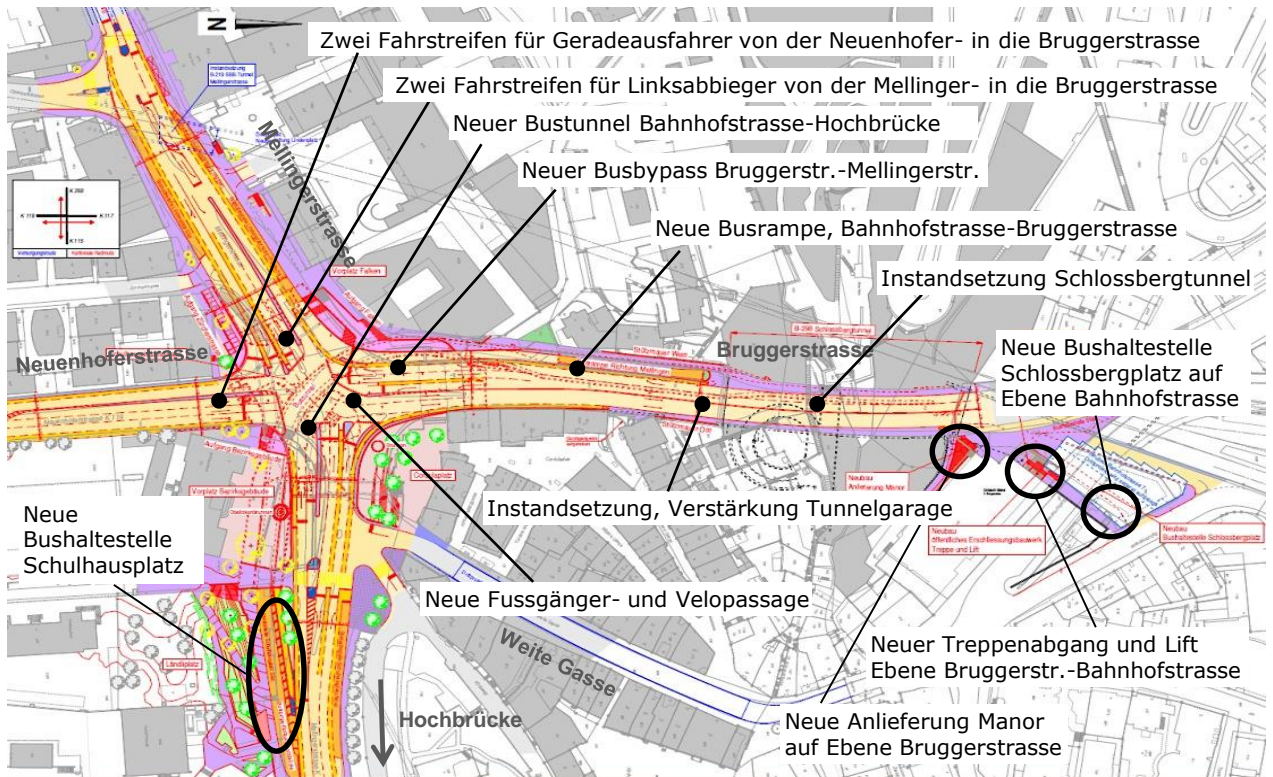
Ankerwand beim Bezirksgebäude



Querschnitt der Ankerwand



## Veranstaltungen



Übersichtplan Projekt Schulhausplatz, Fussgänger- und Velopassage mit Ladeneinbauten

Die Kosten des Gesamtprojekts belaufen sich (Endprognose per Ende Mai 2015) auf insgesamt 95.6 Mio. Franken. Abzüglich des Bundesbeitrags müssen der Kanton 50% (StrG 36.9% und ÖVG 13.1%) und die Stadt Baden die restlichen 50% übernehmen. Im Projekt sind neben der Chefbauleitung ein Chefbauführer, sechs Fachbauleiter, vier Bauführer, drei Poliere, drei Vorarbeiter und zwischen 60 bis 70 Bauarbeiter beschäftigt. Dazu kommen noch diverse Drittunternehmen.



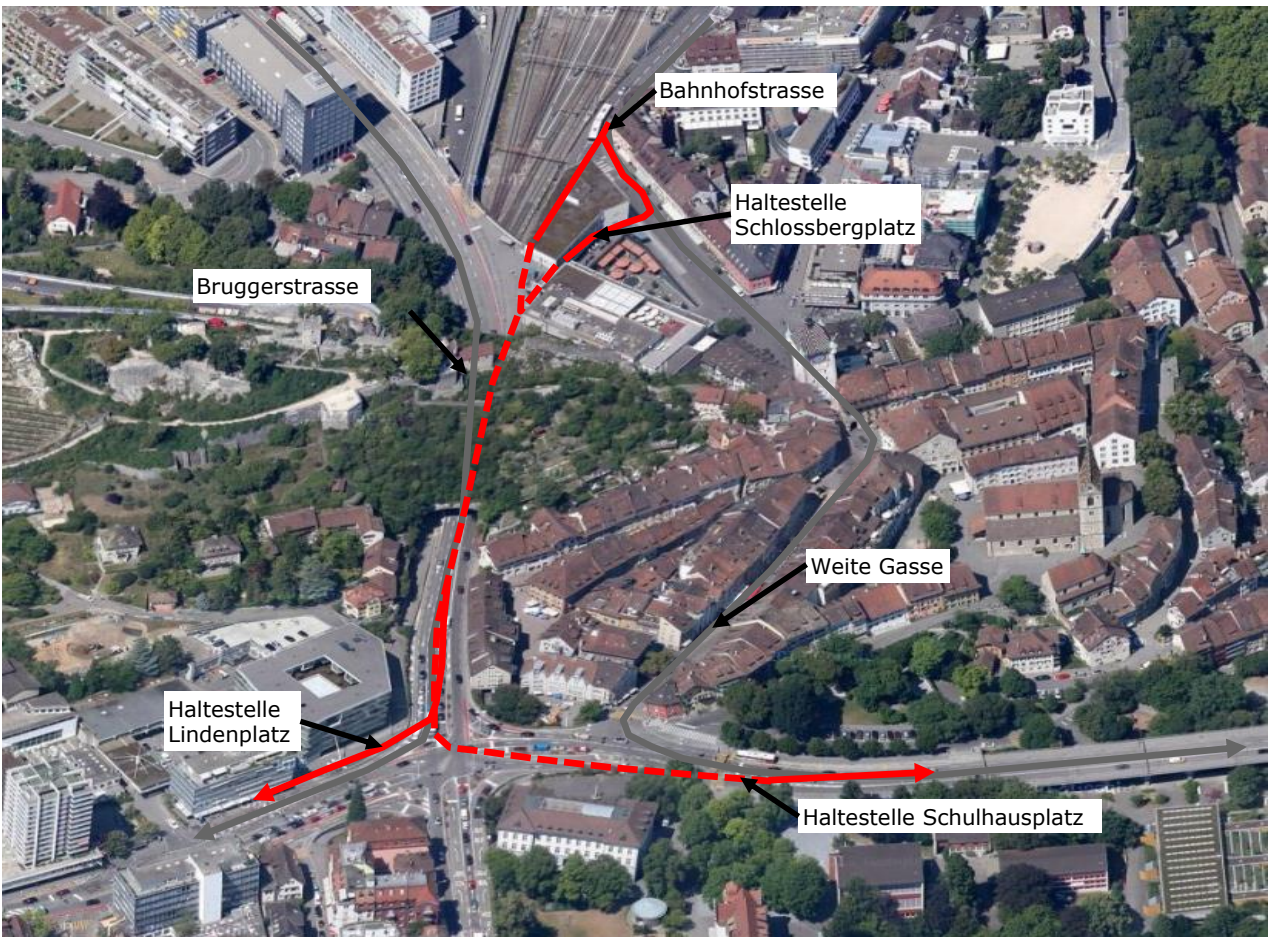
Schnitt Unterführung mit Fussgänger- und Velopassage mit Ladeneinbauten



Es führt neu ein sogenannter Busrampe-Bypass in Richtung Mellingen und ein Bustunnel mit einer Länge von 320 m in Richtung Hochbrücke. Dafür gibt es keine Busse mehr in der Weiten Gasse. Es entsteht eine attraktivere Fussgänger- und Velopassage mit diversen Ladeneinbauten.

Die jetzige Sanierung mit dem Neubau des Schulhausplatzes mit der Busachse Ost hat bereits im Juli 2015 ihren Anfang genommen. Sie endet nach insgesamt fünf Bauphasen im Juni 2018, damit die Eröffnungsfeier pünktlich im August stattfinden kann. Bis dann sollten alle Verkehrsebenen, die Signalisationen, die Markierungen, die Innenausbauten der Läden und die Fertigstellung der Plätze und der Tunnelgarage fertig sein.

*Michele Carrer, Chefbauleiter*





## Veranstaltungen

### Workshop für Frauen: Train your brain – Nutzen Sie Ihr Potenzial!

#### Zielgruppe

Frauen, die motiviert sind, ihre Konzentrations-, Denk- und Merkfähigkeit mit kreativen Lerntechniken zu verbessern.

*Der Workshop bietet einen ersten Einblick in die Welt von Denken – Lernen – Vergessen*

#### Inhalt

Mnemotechnik, Loci-Methode, Akrostichon ... – sind Sie motiviert, sich mit kreativen Lern- und Merktechniken auseinanderzusetzen?

Melden Sie sich zu unserem Workshop an und erfahren Sie mehr über die Funktionsweise sowie Leistungsfähigkeit Ihres Gehirns! Der Workshop bietet einen ersten Einblick in die Welt von Denken – Lernen – Vergessen.

- unser Gehirn – das Super-Netzwerk
- Namen nachhaltig memorieren
- Training für Arbeitsspeicher und Langzeitgedächtnis
- Lerntechniken erleben und anwenden

#### Referentin

Elsbeth Rohr-Hagen, Gedächtnistrainerin SVGT



**Wann:** **Samstag, 26. Mai 2018, 9.00 Uhr**

**Ort:** zB. Zentrum Bildung - Wirtschaftsschule KV Baden  
Kreuzlibergstrasse 10  
5400 Baden

**Dauer:** ca. 2 Std., mit anschliessendem Apéro

**Kosten:** Mitglieder: Fr. 30.-  
Nichtmitglieder: Fr. 60.-

Damit Ihr Platz gesichert ist, bitten wir um Anmeldung. **Sie erhalten als Bestätigung eine E-Mail mit Angabe der PC-Nr. zur Einzahlung.** Bitte beachten Sie, dass Ihre Anmeldung verbindlich ist.

Kaufmännischer Verband Aargau Ost  
Postfach 622  
5400 Baden

oder E-Mail: [michaela.huser@kfmv-aargauost.ch](mailto:michaela.huser@kfmv-aargauost.ch)

Der kaufmännische Verband freut sich auf Ihre Anmeldung, die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

**Anmeldeschluss ist Sonntag, 19. Mai 2018**

#### Anmeldung «Train your brain - Nutzen Sie Ihr Potenzial!», 26. Mai 2018

Name ..... Vorname .....

Strasse ..... PLZ/Ort .....

Telefon ..... E-Mail .....

Anzahl Mitglieder ..... In Begleitung von Nichtmitgliedern .....

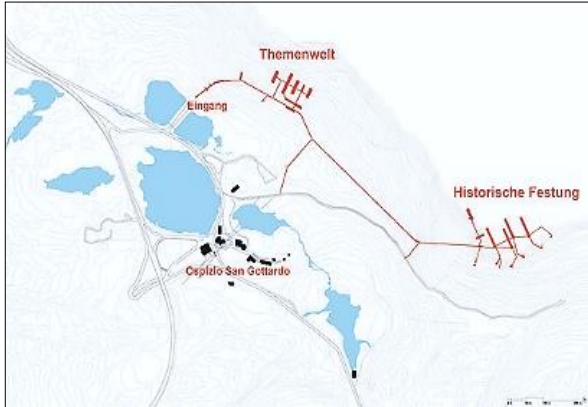




## Sasso San Gottardo – Entdecke das Herz der Schweiz

Einst streng geheim - heute ein einzigartiges Museum. Wir besichtigen „die Kristall-Wunderkammer“ mit der grössten Kristallgruppe, welche je in den Alpen gefunden wurde, fahren mit der einzigartigen „Metro del Sasso“ und besuchen die historische Festung. Sie wählen zwischen:

- **Geführter Rundgang** durch die Festung, Fahrt mit der „Metro del Sasso“ und Besuch der Kristallwelt und
- **Abenteuerführung** (teilweise mit Helm und Stirnlampe) durch die Festung mit Besuch von Sektoren, welche sonst nicht zugänglich sind, Fahrt mit der „Metro del Sasso“ und Besuch der Kristallwelt.



### Wichtig:

Bei der **Abenteuerführung** sollten Sie gut zu Fuss sein. Mit der Anmeldung bestätigen Sie, dass Sie gesund und körperlich fit sind.

Bei beiden Führungen sind warme Kleidung, gutes Schuhwerk und eine Taschenlampe erforderlich.

Es ist genug Zeit eingerechnet für Mittagessen und freie Besichtigung.



**Wann:** **Samstag, 23. Juni 2018**

**Treffpunkt:** 07.15 Uhr, Twerenbold Rütihof  
**Abfahrt 07.30 Uhr**

**Dauer:** Je nach Verkehrslage sollten wir ca. um 19 Uhr zurück sein.

**Kosten:** **Rundgang:** Mitglieder Fr. 60.-, Nichtmitglieder: Fr. 90.- (inkl. Kaffee & Gipfeli)  
**Abenteuerführung:** Mitglieder Fr. 70.-, Nichtmitglieder: Fr. 98.- (inkl. Kaffee & Gipfeli)

Damit Ihr Platz gesichert ist, bitten wir um Anmeldung. **Sie erhalten als Bestätigung eine E-Mail mit Angabe der PC-Nr. zur Einzahlung.** Bitte beachten Sie, dass Ihre Anmeldung verbindlich ist. Mindestalter 14 Jahre. Die Teilnahme erfolgt auf eigene Gefahr.

Kaufmännischer Verband Aargau Ost  
Postfach 622  
5400 Baden  
oder E-Mail: [silvia.vogt@kfmv-aargauost.ch](mailto:silvia.vogt@kfmv-aargauost.ch)

Der kaufmännische Verband freut sich auf Ihre Anmeldung, die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

**Anmeldeschluss ist Dienstag, 29. Mai 2018**

### Anmeldung «Sasso San Gottardo», 23. Juni 2018

Name ..... Vorname .....

Strasse ..... PLZ/Ort .....

Telefon ..... E-Mail .....

Anzahl Mitglieder ..... In Begleitung von Nichtmitgliedern .....



## Veranstaltungen

### Chlaushöck im Pontonierhaus in Brugg

Alle Jahre wieder, so auch in diesem Jahr, darf natürlich unser «Chlaushöck» nicht fehlen! Herzlich eingeladen sind alle, die sich einen gemütlichen Abend bei einem ausgezeichneten Raclette-Essen nicht entgehen lassen möchten.

Wir freuen uns auf zahlreiche Anmeldungen.

**Wann:** Freitag, 16. November 2018, 19.00 Uhr

**Wo:** Im Pontonierhaus in Brugg (Schacheninsel direkt am Aareufer)

**Kosten:** Raclette-Essen inkl. Getränke  
Mitglieder: Fr. 30.-, Nichtmitglieder: Fr. 45.-

Damit Ihr Platz gesichert ist, bitten wir um Anmeldung.

**Sie erhalten als Bestätigung eine E-Mail mit Angabe der PC-Nr. zur Einzahlung.** Ihre Anmeldung ist verbindlich. Anmeldung bitte an:

Kaufmännischer Verband Aargau Ost

Postfach 622

5400 Baden

oder E-Mail: [silvia.vogt@kfmv-aargauost.ch](mailto:silvia.vogt@kfmv-aargauost.ch)

Anmeldeschluss ist Samstag, 10. November 2018



### Anmeldung «Chlaushöck», 16. November 2018

Name ..... Vorname .....

Strasse ..... PLZ/Ort .....

Telefon ..... E-Mail .....

Anzahl Mitglieder ..... In Begleitung von Nichtmitgliedern .....

## Bildung bringt Sie nach vorne!



www.bwzbrugg.ch

EDUQUA

Schweizerisches Qualitätszertifikat  
für Weiterbildungsinstitutionen

- Informatik
- Sprachen
- Wirtschaft
- Prüfungsvorbereitung/  
Repetition
- Persönlichkeit
- Unternehmen/Firmen/  
Start-ups

bwz .|.|.|. .

berufs- und weiterbildungszentrum brugg

**Wirtschaft (KV)/Erwachsenenbildung**  
«FLEX-Gebäude» · Industriestr. 19 · 5201 Brugg  
Tel. 056 460 24 24 · Fax 056 460 24 20  
[kursadmin@bwzbrugg.ch](mailto:kursadmin@bwzbrugg.ch) · [www.bwzbrugg.ch](http://www.bwzbrugg.ch)



**GAMPER SWISS**  
 Unternehmensentwicklung | M&A Beratung  
 Lösungen mit Mehrwert

Wir helfen Ihnen wachsen.

Die Gesamtlösung aus einer Hand. [www.gamper.swiss](http://www.gamper.swiss)

Gamper Swiss | Hauptstr. 11 | 6436 Muotathal | Roman Gamper | T 079 858 46 04 | Mail: roman@gamper.swiss | www.gamper.ch

## Hybride Finanzierungsmodelle für KMU in Hotel und Gastronomie

Die kürzlich verfasste Studie durch GAMPER SWISS, zeigt realwirtschaftlich auf, wie effizient und funktionell hybride Private-Equity-Modelle für Finanzierungslösungen zum Wachstum von kleinen und mittleren Hotel- und Gastronomieunternehmen sein können. Und dass sie einen tatsächlichen Mehrwert für die KMU bedeuteten. Um diese Forschungsfrage zu beantworten, wurden zur Ausgangslage die geschichtlichen Hintergründe betrachtet. Einschliesslich der wirtschaftliche und soziale Stellenwert des Tourismus für das Bruttoinlandprodukt (BIP). Dass sich die Branche als Ganzes gesehen finanzwirtschaftlich in einer prekären Situation befindet, war unter Profis bereits vorher bekannt. Die Gründe dafür wurden ausgiebig theoretisch und empirisch erfasst und führten zum Kerninhalt der Problematik. Dies sind einerseits die hohe Anlagenintensität und damit einhergehend hohen Fixkosten, die Überalterung von inhabergeführten Unternehmen und die sich schnell ändernden Gästebedürfnisse. Die Folge dieser Versäumnisse sind Umsatzschwund mit steigender Renditeschwäche sowie der daraus resultierender schwacher Eigenkapitalhinterlegung in der Branche. Mit der Solvabilitätsverordnung von «Basel» hat sich die finanzielle Ausgangslage zusätzlich verschärft. Auch die Banken als Finanzinstitute kommen nicht umhin, das Eigenkapital für die eigene Refinanzierung zu erhöhen. Wegen der finanziellen Schwäche der Hotel- und Tourismusbranche zu Bonität und Ranking erhöhen die Geldinstitute den Effektivzinssatz, was sich wiederum negativ auf die finanzielle Ausgangslage für den Zugang zum Fremdkapital auswirkt.

Um sich aus diesem Dilemma befreien zu können, sind neue Finanzierungsmodelle erforderlich. Dabei wurden in der Studie relevante Private-Equity-Modelle vorgestellt und als künftige Chance diskutiert. Hybride Private-Equity-Modelle, als hybride Finanzierungslösung zwischen Betrieb, Hausbank und privatem Investor, schaffen die nötige Eigenkapitalhinterlegung für die marktwirtschaftlich notwendige Wachstumsfinanzierung. Diese noch wenig bekannte, alternative Finanzierungsform zeigte in den Untersuchungen, dass das hybride Modell für die KMU eine wertvolle Alternative darstellt. Künftig vielleicht sogar «das Erfolgsmodell» werden kann.

Gleichzeitig sowohl mit Vor- als auch mit Nachteilen behaftet, wurden bei der Expertenbefragung die Herausforderung der Partnerwahl, der Standort, die Kompetenz des Unternehmensmanagements, die Marke, der Vertrieb und die Destinationsentwicklung als wesentliche Faktoren für den Erfolg von hybriden PE-Finanzierungen genannt. Im Spektrum der unterschiedlichen Ansätze hat sich diese Finanzierungschance allerdings mehrheitlich überaus positiv für kleine und mittlere Hotel- und Gastronomieunternehmen mit Multiplikationsfaktor gezeigt.

### Ausblick

Die Effizienz dieser Lösungsformen konnte durch sachliche Argumentation zu Vor- und Nachteilen überzeugen. Daraus ergaben sich naturgemäß auch Anknüpfungspunkte weiterführender Forschungsfragen. Das beispielsweise viel zitierte Desinteresse des einheimischen Nachwuchses an der Branche, trotz höchst erfolgreicher Fachausbildung durch die Hochschulen im Tourismus. Für die effiziente Markteinführung zum breiten Nutzen aller KMU, nicht nur in der Tourismusbranche, bedarf es des wohlwollenden Verständnisses aller involvierten Parteien. Allen voran die Einbindung der jungen Generationen. Das Verständnis der bedingten Veränderung muss in den Unternehmen wachsen, damit der Ansatz fruchten kann. Wie und in welchem Umfang sich der Markt zur vorherrschenden Reputation der Schweizer Tourismusbranche im regionalen und nationalen Raum unter Finanz- und Investorengroups weiter verändern wird, haben vor allen Dingen die Unternehmen mit den Destinationen zusammen selbst in der Hand. Fakt ist, die Branche soll noch vermehrt in das Bewusstsein der Jugend für die Chancen und brachliegenden Ressourcen investieren, um diese zu ergreifen und in kreatives Gestalten zu wandeln. Prozessorientiertes Entwickeln bringt Erfüllung, Freude am täglichen Tun und schafft Erfolg über Generationen hinweg.

Viel Freude und Erfolg beim Tun!



*Roman Gamper*  
 Master of Business Administration  
 Univ. Prozess- und Projektmanager  
 Inhaber und Gründer GAMPER SWISS



### GABIG - Georg A. Burgener Immobilien und (Geld-)Werte

GABIG | Bahnhofstr. 10 | 8001 Zürich | Georg A. Burgener | T 079 312 24 34 | Mail: info@gabig.ch | www.gabig.ch

#### „Value(s) matter(s) – Weil Werte zählen“

Georg A. Burgener ist Treuhänder mit eidgenössischem Fachausweis und Spezialist für Unternehmens- und Wirtschaftsberatung, Immobilien, Sozialversicherungen, Steuern, Rechnungswesen und Revision. Er ist Fachdozent für Sozialversicherungen beim führenden Schweizer Anbieter von Lehrgängen im Höheren Berufsbildungssystem.

#### Der Kassensturz hat's bewiesen!

Fast alle Steuerberater (9 von 11 getesteten) fallen durch! JETZT Steuererklärung erstellen lassen und Sonderpreis mit Vermerk „TOP News“ sichern.

Sie haben die Steuererklärung 2017 (jetzt im Jahr 2018) schon eingereicht? Kein Problem! Wussten Sie dass Sie eine Anpassung (ein Rektifikat) der Steuererklärung einreichen können, bis die Steuerbehörde Ihnen die Schlussrechnung schickt? So können Sie schon DIESES JAHR Steuern sparen! JETZT Steuerklärungs-Quercheck buchen! Anruf oder Email genügt.

#### Seminare (Info unter [www.gabig.ch](http://www.gabig.ch)):

„Der seminarerfahrene Schweizer Wohlstands-Trainer versteht es, wie nur wenige andere, seine Teilnehmer vom Start weg für seine Themen Finanzen, Wohlstandserreichung, Mindset-Changing und Zielerreichung zu begeistern.“

Georg A. Burgener arbeitete bereits im Alter von 24 Jahren für PricewaterhouseCoopers (PwC) in der Wirtschaftsprüfung. Dort prüfte er Jahresrechnungen von internationalen Grosskonzernen. Bei der weltweit bekannten Steuerberatungs- und Consulting-Unternehmung Deloitte Touche Tohmatsu begleitete er erfolgreich zahlreiche CEOs, CFOs und andere Entscheidungsträger namhafter Unternehmen aus dem Banken-, Versicherungs- und Industriesektor.

Bereits mit 28 Jahren gründete er sein eigenes Unternehmen im Bereich der Wohlstands-, Steuer- und Immobilienberatung und führt es nachhaltig mit Erfolg.

Erleben Sie Georg A. Burgener LIVE - es wird sich für Sie lohnen!

#### „Bi GABIG isches gäbig“



Georg A. Burgener  
Geschäftsinhaber



### Unsere Spezialitäten:

- Fleisch vom heissen Stein
- 3erlei Cordon Bleu  
(Siegermenü Mini Beiz dini Beiz)
- Tatar

Gasthaus zur Brugg

Reservation: Telefon 056 222 72 03

Bruggerstrasse 103 · 5400 Baden

[www.zurbrugg.ch](http://www.zurbrugg.ch)





### Vier Jahre als Vizepräsidentin des Einwohnerrates - eine persönliche Bilanz



Im Januar 2014 wurde ich ohne Gegenstimme, mit ein paar Enthaltungen und vorgängig kritischen Stimmen aus den linken Kreisen zur Vizepräsidentin des Einwohnerrates von Baden gewählt.

So begann mein Aufstieg zur höchsten Badenerin. Kritische Stimmen gab es vor allem, da ich für eine Vizepräsidentin und somit designierte Präsidentin mit 27 Jahren noch sehr jung war und in den zwei Jahren zuvor einige Absenzen hatte. Die Absenzen waren durch meinen Auslandsaufenthalt mit der Schweizer Armee im Kosovo begründet. Ich hatte damals auch einige Male extra für die Ratssitzungen Ferien genommen, mich stets mit den Akten vertraut gemacht und mich auf dem Laufenden gehalten.

Nun, lieber mit Kritik starten und danach alle positiv überraschen als umgekehrt – dies war ab sofort mein Credo.

Nach zwei Jahren auf dem Platz der Vizepräsidentin wurde ich gut und ohne Kritik, im Januar 2016 zur Einwohnerratspräsidentin gewählt.

Die Sitzungen, wie auch einige Vorstösse waren immer noch geprägt von der „Selfi-affäre – Gerigate“. Es brauchte seine Zeit bis auch der Rat sich wieder etwas beruhigte und es wieder mehr um die Geschäfte ging, als um rechts gegen links und links gegen rechts.

Ich darf auf zwei total spannende, lehrreiche und intensive Ratsjahre zurückblicken. Mein Ziel war von Anfang an, den Rat sachlich und neutral zu führen, und es war mir ein grosses Anliegen, dass die Parteizugehörigkeit in diesem Amt nicht „durchdrückt“, sondern die Führung der Sitzungen und die Gleichbehandlung aller, allererste Priorität hatte. Meine erste Sitzung als Präsidentin konnten wir gar ohne Pause abhalten und aus den angesagten Doppelsitzungen habe ich "einfache" gemacht, dies ganz im Sinne der Sparmassnahme „Optima“. Was aber nicht heissen will, dass wir zu wenig Traktanden hatten. Im Gegenteil, es gab einige gesprächsintensive Geschäfte.

Nach meiner Bitte in der 1. Sitzung, die 3 K einzuhalten (kurz, klar und kompetent), liess ich es mir nicht nehmen und benutzte auch mal mein Glöckchen für die Ermahnung zur Einhaltung der Redezeit und musste sogleich auch in meiner ersten Sitzung ein Mitglied meiner Fraktion unterbrechen und „zurechtweisen“. So habe ich dann auch gleich mein Statement gesetzt, dass ich alle Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte gleich behandeln werde.

Für mich hat sich die Arbeit insbesondere geändert, indem ich beispielsweise bei Abstimmungen nun vermehrt den Fokus auf alle möglichen Szenarien und nicht mehr nur auf den Inhalt der Geschäfte legen musste. Mit einer guten Sitzungsvorbereitung war bereits ein Grossteil der Arbeit getan und mit „meinem“ Stadtschreiber hatte ich einen Vollprofi an meiner Seite, der mir auch während den Sitzungen die nötige Sicherheit und Ruhe geben konnte.

Ungefähr nach meiner Halbzeit im ersten Präsidentschaftsjahr wurde wiederum eine Zufriedenheitsumfrage unter den Mitgliedern des Einwohnerrates gemacht. Das Ergebnis mit viel Lob für die Führung hat mich natürlich sehr gefreut und mich bestärkt so weiterzumachen. Die Standing-Ovation und die vielen lobenden Worte bei meiner Verabschiedung als Präsidentin haben mich dann sprachlos und glücklich gemacht. Nach den anfänglichen Ängsten und der Kritik, konnte ich vier Jahre später glücklich und zufrieden mein Amt meiner Nachfolgerin übergeben und konzentriere mich nun wieder mehr auf die Inhalte der Geschäfte. Natürlich freue ich mich auch wieder mehr am politischen Geschehen im Rat teilnehmen zu können, Vorstösse einreichen zu können und wieder meine politische Meinung vertreten zu dürfen. Dies war der einzige kleine Nachteil, als Präsidentin war ich so quasi „unterbunden“.

Dieses ehrenvolle Amt hat selbstverständlich auch noch weitere tolle Momente mit sich gezogen. So durfte ich beispielsweise jährlich zweimal die Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger von Baden begrüssen und tolle Abende mit ihnen verbringen und wurde an viele Veranstaltungen und Events eingeladen. Ein weiterer Höhepunkt war ganz klar die Badenfahrt mit 30 Jahren als höchste Badenerin erleben zu dürfen.

Sicherlich werde ich solch tolle Momente vermissen. Ich gehe aber gerne vorwärts mit meinen neuen Erfahrungen und setze mich mit meiner zurückgewonnenen Zeit nun unter anderem im Vorstand einer sozialen Institution ein.

*Stefanie Heimgartner*

*Grossrätin (SVP)*

*Vizepräsidentin Einwohnerrat Baden*



## „Der Computer ist ein Mittel zum Zweck, kein Selbstzweck.“

Manfred Dubach (60), Geschäftsführer des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbandes (ALV), spricht über die verschiedenen Facetten des Lehrberufs und des Schulunterrichts. Die Funktion bekleidet er seit 2010, vorher war er Lehrer und Schulleiter an der Bezirksschule Oftringen.

**Was sind heute die wichtigsten Gründe, die junge Menschen dazu bewegen, den Lehrberuf zu ergreifen?**

Der wichtigste Grund ist immer noch die Freude, mit jungen Menschen zu arbeiten und ihnen zu helfen, einen Weg für ihr privates und berufliches Leben zu finden. Der Unterricht mit Kindern und Jugendlichen ist eine sehr befriedigende und sinnstiftende Tätigkeit. Zudem ist vor allem für Frauen ein positiver Aspekt, dass im Lehrberuf Teilzeitarbeit möglich ist.

Ebenso wichtig ist jedoch die Frage, welche Gründe junge Menschen dazu bewegen, heute nicht mehr einen Lehrberuf zu ergreifen. Hier stehen das negative Image des Lehrberufs, das durch verschiedene politische Parteien geschürt wird, und die finanzielle Situation, die sich in den letzten zwanzig Jahren erheblich verschlechtert hat, im Vordergrund. Seit der Tertiarisierung aller Lehrberufe stehen den jungen Menschen nach der Matur viele Wege offen; wegen dieser "Konkurrenz" hat die Attraktivität der Lehrberufe abgenommen.

**Haben sich die Beweggründe in den vergangenen Jahren verändert?**

Die Beweggründe sind mit gesellschaftlich bedingten Verschiebungen der Gewichtung immer dieselben geblieben. Das Gewicht der ökonomischen Betrachtungen und der fehlenden Karrieremöglichkeiten hat aber zugenommen.

**Wie viele Lehrerinnen und Lehrer – in Prozent ausgedrückt – bleiben dem Beruf bis zur Pensionierung treu?**

Bezogen auf diejenigen Lehrpersonen, die aktuell pensioniert werden, ist es ein sehr hoher Prozentsatz, wobei vorzeitige Pensionierungen häufig sind. Dies zeigt sich auch darin, dass der Altersdurchschnitt der Lehrpersonen in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen ist.

Problematisch ist, dass im Kanton Aargau nach einem Jahr 20% und nach fünf Jahren 50% der ausgebildeten Lehrpersonen nicht mehr in unserem Kanton unterrichten. Neben dem Grund, dass heute die berufliche Fluktuation in allen Berufen höher ist, dürfte wohl auch eine Rolle spielen, dass unser Kanton im Vergleich zu den umliegenden Kantonen und zur Privatwirtschaft nicht mehr konkurrenzfähig ist.

**Was sind die Gründe für die Umorientierung?**

Neben den erwähnten Gründen dürfte auch die ungenügende Berufseinführung eine Rolle spielen. Wie in keinem anderen Berufsfeld muss eine Lehrperson ab dem ersten Schultag die volle und alleinige Verantwortung für eine Klasse übernehmen. Dabei wird sie meist nur ungenügend unterstützt, was oft zur Überforderung führt.

**Können Lehrpersonen neben dem Schulstoff auch Werte vermitteln?**

Es ist nicht möglich zu unterrichten, ohne Werte zu vermitteln. Einerseits vermittelt die Lehrperson - wie die Eltern - Werte, indem sie als Vorbild fungiert; andererseits muss sie Werte vermitteln, die ein Zusammenleben in der Klassengemeinschaft überhaupt möglich machen. Unter den Kompetenzen, die im neuen Lehrplan aufgeführt sind, sind neben inhaltlichen Kompetenzen auch Werte zu finden.



**Dürfen Eltern der Schülerinnen und Schüler bei der Wertevermittlung mitreden?**

Die vermittelten Werte in den Bereichen Sozial- und Selbstkompetenz sind sowohl im Einzelgespräch als auch bei den Elternabenden ein Thema. Allerdings heisst Mitreden nicht Mitbestimmen, ansonsten wäre beim aktuellen Wertpluralismus in der Elternschaft ein geordneter Schulunterricht überhaupt nicht möglich.

**Gibt es so etwas wie heimatverbundenen Schulstoff?**

Die Unterschiede zwischen den Inhalten, die in den verschiedenen Landesteilen vermittelt werden, sind wohl sehr klein. In den Bereichen Geschichte und Geografie können jedoch spezielle, regional bedingte Schwerpunkte gesetzt werden. Bezogen auf die ganze Schweiz muss natürlich innerhalb des Staatskundeunterrichts auf unser politisches System eingegangen werden.

**Wie wichtig ist es, dass Kinder sowohl Frauen als auch Männer im Schulunterricht erleben?**

Im Kindergarten und in der Primarschule scheint es mir vor allem wichtig, dass Kinder, die bei einem Elternteil aufwachsen, in der Schule sowohl Männer als auch Frauen als Lehrpersonen erleben. In der Oberstufe ist es für die Berufswahl der Jugendlichen wichtig, dass sie in allen Fächern erleben, dass diese von Frauen und von Männern unterrichtet werden können.

**Wie beeinflusst die Digitalisierung den Lehrstoff und den Schulunterricht?**

Im Unterricht der Volksschule ist der Computer ein Mittel zum Zweck, kein Selbstzweck. Kinder und Jugendliche müssen den Umgang mit wichtigen Software-Programmen lernen wie das Schreiben oder das Lesen. Damit eröffnen sich der Lehrperson viele Möglichkeiten zur Differenzierung und Individualisierung des Unterrichts. Die Rolle der Lehrperson verändert sich, indem die Schülerinnen und Schüler auf verschiedenen Wegen zu ihrem Wissen gelangen können. Bezüglich des Programmierens bin ich der Meinung, dass diesem eine untergeordnete Bedeutung zukommt. Es ist vielmehr Aufgabe der Volksschule, das logische Denken der Kinder zu schulen - eine Grundlage, die später beim Programmieren in der Berufsausbildung oder am Gymnasium von grosser Bedeutung ist.

*Text und Bild: Damir Petkov*



## Herzliche Gratulation!

### 96. Geburtstag

- 03.03.1922 Josef Weber, Baden
- 20.04.1922 Werner Neuhaus-Zehnder, Windisch

### 94. Geburtstag

- 20.03.1924 Rolf W. Haller, Baden
- 10.06.1924 Hansjoerg Wehinger, Windisch

### 91. Geburtstag

- 26.06.1927 Kurt Widmer-Müri, Baden

### 90. Geburtstag

- 04.05.1928 Carla Schaffner, Windisch

### 88. Geburtstag

- 01.01.1930 Manfred Bolliger-Jutz, Killwangen
- 01.01.1930 Peter Brehm-Fricker, Windisch
- 16.03.1930 Hans Ruckstuhl-Tanner, Windisch
- 31.05.1930 Kurt Müller, Hausen AG

### 86. Geburtstag

- 10.01.1932 Karl Frey, Wettingen
- 16.03.1932 Rolf Elsener, Wohlen AG
- 21.05.1932 Hans Meier, Brugg AG
- 25.05.1932 Eugen Widmer, Rütihof

### 84. Geburtstag

- 16.01.1934 Willy Lottenbach-Rey, Hinterkappelen
- 02.02.1934 Hermann Seiler, Wohlen AG
- 03.05.1934 Ferdinand Somma, Wohlen AG
- 20.05.1934 Heinz Bopp, Windisch

### 83. Geburtstag

- 28.04.1935 Heinrich Betschart, Killwangen

### 82. Geburtstag

- 11.01.1936 Alfred Bösch, Baden
- 30.04.1936 Claude Künzli, Gebenstorf
- 25.05.1936 Karl Diethelm, Nussbaumen AG
- 29.05.1936 Peter Commarmot, Wettingen

### 81. Geburtstag

- 03.05.1937 Hans Schneider, Wohlen AG

### 80. Geburtstag

- 04.01.1938 Bruno Küng, Biberist
- 08.01.1938 Kurt Indermaur, Würenlos
- 17.03.1938 Waltraud Pauli-Lang, Brugg AG
- 11.04.1938 Rolf Lutz, Klingnau
- 19.05.1938 Christian Fischer, Koblenz
- 28.06.1938 Markus Giger, Muri AG

### 75. Geburtstag

- 15.01.1943 Werner Bruderer, Turgi
- 20.03.1943 Vreni Von Felten, Bilten
- 26.03.1943 Walter Hirt, Klingnau
- 27.03.1943 Heinz Ryser, Wettingen
- 29.03.1943 Silvia Hofstetter, Staufen
- 15.04.1943 Ernst Wissmann, Wohlen AG
- 28.05.1943 Karl Meier, Wettingen
- 29.06.1943 Christine Frei, Neuenhof

### 70. Geburtstag

- 07.05.1948 Hedy Suter, Wohlen AG
- 18.06.1948 Ulrich Burkhard, Untersiggenthal

### 65. Geburtstag

- 10.01.1953 Antonia Dinkel, Neerach
- 09.02.1953 Bernhard Bolliger, Auenstein
- 22.02.1953 Doris Zehnder, Oberrohrdorf
- 04.03.1953 Christoph Heule, Freienwil
- 23.05.1953 Beat Schneider-Feusi, Würenlingen
- 24.05.1953 Meggie Luethi-Kramer, Nussbaumen AG
- 22.06.1953 Esther Kipfer, Baden

### 60. Geburtstag

- 25.01.1958 Susanne Lenz, Mellingen
- 08.02.1958 Paul Keller, Mönthal
- 16.02.1958 Barbara Achermann, Schinznach Bad
- 12.03.1958 Susanne Meier-Istvan, Oberrohrdorf
- 13.03.1958 Monika Maurer, Birmenstorf AG
- 14.04.1958 Isabella Jost, Untersiggenthal
- 29.05.1958 André Meyer, Wohlen AG
- 30.05.1958 Beatrix Keller-Küng, Schinznach Dorf
- 08.06.1958 Esther Fehlmann, Birrhard
- 16.06.1958 Barbara Furger-Tanner, Kleindöttingen
- 16.06.1958 Monika Schumacher, Bad Zurzach
- 17.06.1958 Mario Häusermann, Wettingen
- 20.06.1958 Cornelia Palumbo, Wettingen
- 30.06.1958 Marcel Müller, Waltenschwil



## Neumitglieder

- Flavien Allenspach, Waltenschwil
- Katia Bettiga, Baden
- Vivienne Deck, Untersiggenthal
- Nora Diab, Wettingen
- Thierry Engel, Neuenhof
- Tabea Hagger, Boppelsen
- Anouk Hess, Bad Zurzach
- Mirjam Hug, Birr-Lupfig
- Edina Ibisi, Kölliken
- Marco Keller, Untersiggenthal
- Patricia Kummer, Tuggen
- Fabio Rizzotti, Dietikon
- Julia Schneider, Oberengstringen
- Marie-Claire Schönenberger, Riethem
- Daniel Spirig, Ruppertswil
- Jasna Suljic, Spreitenbach

# Begeisterung?

«Sich in kompetenten Händen  
zu wissen.»



**Was immer Sie vorhaben. Wir sind für Sie da.**

**Christian Koch**, Versicherungs-/Vorsorgeberater

**Helvetia Versicherungen  
Generalagentur Baden**

Mellingerstrasse 1, 5402 Baden  
T 058 280 34 74, M 079 833 43 93  
christian.koch@helvetia.ch

**Ihre Schweizer Versicherung.**

**helvetia**

Wenn Schüler und Studenten  
einiges mehr für ihre Noten bekommen,  
bin ich  
**am richtigen  
Ort.**

**Aargauische Kantonalbank**  
Bahnhofplatz 2, 5401 Baden, Tel. 056 556 66 01, [www.akb.ch](http://www.akb.ch)

*Am  
richtigen  
Ort.ch*



**Aargauische  
Kantonalbank**

## Impressum

Erscheint dreimal im Jahr (April, August, Dezember) **Redaktionsschluss 11.03./17.06./11.11.**

### Herausgeber

Kaufmännischer Verband Aargau Ost

### Redaktion & Layout

Serdar Ursavaş (su)  
serdar.ursavas@kfmv-aargauost.ch

### Korrektorat

Gisela Baer Ursavaş

### Inserate

Serdar Ursavaş

### Druck

Häfliger Druck AG  
5430 Wettingen

### Auflage

2'400 Exemplare

### Kontakt

Kaufmännischer Verband  
Aargau Ost  
Postfach 622  
5401 Baden  
056 222 49 33  
info@kfmv-aargauost.ch

**kaufmännischer  
verband**

*mehr wirtschaftl. für mich.  
im aargau.*